

Durch die Gebete unseres
Papstes Anba Schenouda des III

VORWORT

„Treu in allem“

1. **Sei treu** in deinen Geistlichkeiten, kümmere dich um die Erlösung deiner Seele, um die Beichte, den geistlichen Eifer, um das Beten, die Messe, die heilige Bibel, die geistlichen Versammlungen und um das Lesen.
2. **Sei treu** in deiner Kirche, da sie uns den kirchlichen Tag, die kirchliche Woche, den kirchlichen Monat und das kirchliche Jahr mit all dessen Festen, deren Fastenzeiten und Gebeten, gibt.
3. **Sei treu** in deinen Talenten (Tugenden). Gott hat uns viele Talente und Fähigkeiten geben, damit wir damit für das Himmelreich handeln. Einige Beispiele dafür sind die Zeit, das Leben, die Intelligenz, die Verkündigung, der Dienst an den Armen und viele weitere Dienste, wie es in Römer 12 steht.
4. **Sei treu** in deiner Familie, im Umgang mit deinen Eltern, mit deinen Großeltern, mit deinen älteren und jüngeren Geschwistern und mit den deinen Verwandten.
5. **Sei treu** in deinen Beziehungen, weil uns Jesus Christus nicht von der Welt trennen wollte. Deswegen hat uns die Bibel fünf Beispiele gegeben: Wir sollen ein Licht für die Welt sein, Sal für die Erde, Botschafter für Christus, ein Wohlgeruch und eine gelesene Nachricht für alle Menschen.

Möge Gott dieses Werk segnen, das unser Papst Schenouda III, die Bischöfe, die Priester und die DienerInnen aller Stufen und Teilgebieten des Wettbewerbes unterstützen. Möge Gott den Dienst durch die Gebete unseres Papstes Schenouda des III segnen.

Bischof Anba Moussa,
der allgemeine Bischof



Übersetzt von:
Heilige Marina Gruppe,
Wien, Österreich



Diözese Österreichs, Wien
Die Heilige Marina Gruppe

Vorwort.....	9
1. Treu in allem.....	10
2. Die Geschichte des letzten Richters.....	11
3. Ein Gespräch trotz Mauern.....	12
4. Treue Diener	13
5. Ein Gespräch trotz Grenzen	13
6. Im Tor	54
7. Die Geschichte der Erlösung	75
8. Die Tasbeha	81
9. Die Entstehung der christlichen Konfessionen.....	82

„Treu in allem“



Erstens: Die erste Stufe



DAS HAUPTTHEMA

Stoff fuer alle Teilnehmer ; bei jedem Wettbewerb ;
er wird in einem Test abgeprueft

„Treu in allem“ - Diesen Rat und dieses Gebot sagte Gott zu dem Engel der Kirche von Smyrna, der gleichzeitig der Bischof dieser Kirche war. Sie war einer der Kirchen in Kleinasien (heutige Türkei). Heute heißt Smyrna Asmir. Diese Kirche war unter der Führung eines gesegneten Bischofs, dem Hl. Polykarpus, der ein tüchtiger und gesegneter Bischof war und seine Kirche auf eine gute Art und Weise führte. Das Wort Polykarpus bedeutet „viele Früchte“.

Gott sagte zu ihm „*Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut; und doch bist du reich. [...] Fürchte dich nicht vor dem, was du noch erleiden musst. [...], und ihr werdet in Bedrängnis sein, zehn Tage lang. Sei treu bis in den Tod, dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben.*“ (Offb 2:9-10)

Die Geschichte des Heiligen

Der Hl Polykarpus war 86 Jahre alt, als der Kaiser ihn töten wollte. Sie brachten ihn zwangsweise von seinem Volk weg, um ihn vor dem Zorn des Kaisers zu schützen. Als er einschlief, spürte er, dass das Kissen unter seinem Kopf brannte. Er wachte auf und wusste, dass Gott vorbestimmt hatte, dass er für Christus als Märtyrer sterben solle. Tatsächlich fanden ihn die Soldaten und brachten ihn zum Statthalter.

Statthalter: Wie alt bist du?

Hl. Polykarpus: Ich bin 86 Jahre alt.

Statthalter: Verlasse deinen Glauben an Christus und bete die Götzen an.

Hl. Polykarpus: Ich habe 86 Jahre glücklich mit meinem geliebten Gott und meinem treuen Erlöser verbracht. Wie kannst du von mir erwarten, dass ich ihn jetzt verlasse?

Statthalter (zu seinen Soldaten): Dann verbrennt ihn!

Die Soldaten brachten ihn auf einen Scheiterhaufen und zündeten ihn an. Da bat er sie um eine Möglichkeit zu beten. Er verbeugte sich und bedankte sich bei Gott, und so wurde er in dieser Körperhaltung verbrannt. Sein Gesicht leuchtete, auf eine wunderliche Art und er lächelte stark und stieg mit großer Freude ins Himmelreich auf.

Ich gebe dir den Kranz des Lebens

Tatsächlich kam der Heilige in das Himmelreich, während sein Geist durch Christus, den Engeln und den Heiligen mit Freude erfüllt war. Am Tag der Auferstehung wird er mit einem leuchtenden, geistlichen, himmlischen und verherrlichten Leib auferstehen.

- ❖ Leuchtend: Bestehend aus Licht
- ❖ Geistlich: Er hat ein geistliches Aussehen
- ❖ Himmlisch: Er schwebt mit Lichtgeschwindigkeit mit Christus bei seinem Zweiten Kommen zum Himmel
- ❖ Verherrlicht: Er trägt Kränze, die ewig bleiben werden:0

1- Der Kranz der Heiligkeit: Er lebt im Himmelreich mit einem leuchtenden Leib, der weder hungert, noch durstet und nie eine Sünde macht

2- Der Kranz der Freude: Er hört auf die göttliche Stimme... *nimm teil an der Freude deines Herrn.*

3- Der Kranz der Gemeinschaft: Er wird mit den Engeln und Heiligen lobsingen

Die Treue, der Weg zu den Kränzen

Die Treue des Heiligen, war der Grund für das Erlangen der Kränze, deshalb sollten auch wir treu sein.

Deshalb ist das Thema des Mahragans im Jahr 2010: „Treu in allem“

Das Thema teilt sich in 5 Bereiche auf:

1- Sei treu in deinem spirituellen Leben:

Der Mensch sollte in seinem spirituellen Leben mit Gott treu sein; er muss die Gebote der Gnade einhalten, wie die Bibel, das Beten, die Kommunion, die geistlichen Versammlungen, die geistlichen Lesungen, usw.

2- Sei treu in deinem kirchlichen Leben:

Er sättigt sich durch die heilige Kirche; durch das Erlernen der koptischen Sprache und der schönen Hymnen. Er betet viel aus der Agpeya und liest die Geschichten der Heiligen. Er fastet und nimmt an kirchlichen Tätigkeiten teil, wie bei der Messe und den verschiedenen Veranstaltungen, so wie die der Karwoche, dem Monat Kiahk, usw.

3- Sei treu bei deinen Talenten:

Wie bei der Zeit, der Bildung, der Arbeit und bei deinen weiteren Talenten: So wie das Zeichnen, die Kunst, das Dichten, die Musik... über all dem das Dienen deiner Freunde und das Ausnützen deiner jugendlichen Kraft in Sport und als Pfadfinder; das Dienen der Kranken und der Pensionisten...

4- Sei treu in deiner Familie:

Man soll treu in der Beziehung zu seinen Eltern sein, zu unseren älteren und jüngeren Geschwistern und zu unseren Verwandten; es ist wichtig in der Familie mitzuhelfen...

5- Sei treu in all deinen Beziehungen:

Sei treu in deinen Beziehungen in der Schule, deinen Nachbarn,... Der Christ muss das Licht der Welt und das Salz der Erde sein...





Die Geschichte des letzten Richters



Allgemeines ueber das Buch (1 Samuel 1-4)

1. Die Bücher erster und zweiter Samuel waren im Original im Hebräischen nur ein einziges Buch unter dem Namen „Samuel“. In der Septuaginta wurde dieses Buch in zwei Teile geteilt. Während der Septuaginta schrieb man auf Buchrollen, den „Darag“. Damals musste dieses Buch also geteilt werden. Jedes Buch war in einer eigenen Buchrolle. Die Bibel übernahm diese Teilung.
2. Das Wort „Samuel“ bedeutet „Gott erhört“, weil Gott die Gebete seiner Mutter erhört hat.
3. Der Prophet Samuel schrieb den ersten und den zweiten Teil bis kurz vor seinen Tod. Gad und Nathan vervollständigten das Buch nach seinem Tod.
4. Gott war der König über das Volk. Er wählte die Führer, als Propheten wie Moses, und als Richter wie Simson und Samuel. Dann aber wollte das Volk einen König, wie die anderen Völker. Trotzdem verließ Gott sein Volk nicht, sondern kümmerte sich um sie.
5. Deswegen ist das erste Buch Samuel die Verbindung zwischen der Generation der Richter (die Letzten waren der Priester Eli und der Prophet Samuel) und der Führung der Könige (die Ersten waren die Könige Saul und David).
6. Eine wichtige Tugend, die in diesem Buch sehr oft besprochen wird, ist die Tugend des Betens, wie uns das Buch auch die Ehre des Hauses Gottes und seine Heiligkeit in mehreren Situationen zeigt. Das Buch erklärt uns auch wie die Menschen das Haus Gottes besuchten und was sie dort gemacht haben, sowie auch die Strafen für die Menschen, die Gottes Haus zu dieser Zeit verachteten.

Namen und deren Bedeutung

Name	Bedeutung	Anmerkung
Samuel	Gott erhört	der letzte Richter; schrieb das Buch; der Erste, der Könige salbte

Elkana	Gott schöpfte	Vater Samuels; aus dem Stamm Levi
Hanna	Gnade/Warmherzigkeit	Mutter Samuels; Gott gab ihr fünf Kinder außer Samuel
Peninna	Perle	Ehefrau Elkanas
Baal	Nichtsnutze/der Böse	So wurde jeder bezeichnet, der Gott oder irgendeinen Menschen nicht fürchtete
Eli	Hoherhoben	Einer von den Richtern Israels; Priester; sündigte, indem er seine Kinder, die Gebote brechen ließ

Die wichtigsten Orte

Der Ort	Anmerkungen
Rama	Der Ort, an dem Samuel geboren wurde.
Schilo	Der Ort, an dem sich das Offenbarungszelt und die Bundeslade befanden.

1. Zwei Frauen aus Rama

Sie saß alleine, weinte und wollte nicht essen! „Sie hört nicht auf, mich zu ärgern! Sie hat mein Leben zur Hölle gemacht und nervt mich, weil ich keine Kinder bekomme! Hat sie denn ein Recht dazu, mich zu ärgern, nur weil sie Kinder bekommt?!“ So sprach Hanna, die Ehefrau Elkanas, traurig zu sich, weil sie ihre Revalin Pennina jedes Jahr, während sie alle nach Schilo pilgerten, hänselte. Elkana sprach voll Barmherzigkeit zu Hanna und tröstete sie: „**Hanna, warum weinst du und warum isst du nichts? Und warum ist dein Herz so traurig? Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne?**“ (1 Sam 1:8)

Peninna brachte viele Kinder zu Welt, jedoch war Hanna die geliebte Ehefrau. Deswegen gab ihr der Ehemann zwei Teile der Opfer. Dieser gute Mann konnte nichts anderes machen, als sie zu trösten; aber dies linderte die Bitterkeit Hannas nicht, weil sie sich wünschte, einen Sohn zu gebären, um ihn Gott zu überbringen, damit er Ihm all seine Tage diene. Sie wünschte sich, einen Anteil an der Gnade des Messias, der aus ihren Nachkommen hervorgehen würde. Hanna war bitterer Seele, jedoch legte sie ihr Leben in Gottes Hände. Sie stand voll Glauben auf, ging in den



Tempel Gottes und erzählte Gott alles in einem stillen, schönen Gebet und weinte währenddessen. Sie legte ein Gelübde ab, dass sie ihren Sohn Gott für all seine Tage übergebe, wenn er ihr Nachkommen schenken würde.

Der Priester Eli bemerkte Hannas Lippen, die sich bewegten, ohne dass sie laut sprach. Deswegen glaubte er, dass sie betrunken sei und beschuldigte sie. Wie konnte sie es wagen im Hause Gottes zu stehen, während sie betrunken ist? Jedoch beschwerte sich die demütige Hanna nicht, obwohl sie traurig war, sondern antwortete ruhig: **„Nein, mein Herr! Ich bin eine betrübt Frau; Wein und starkes Getränk hab ich nicht getrunken, sondern mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet. Du wolltest deine Magd nicht für eine zuchtlose Frau halten, denn ich hab aus meinem großen Kummer und Herzeleid solange geredet. Eli antwortete und sprach: Geh hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir die Bitte erfüllen, die du an ihn gerichtet hast.“ (1 Sam 1:17)**
„Habe deine Lust am Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.“ (Ps 37:4)

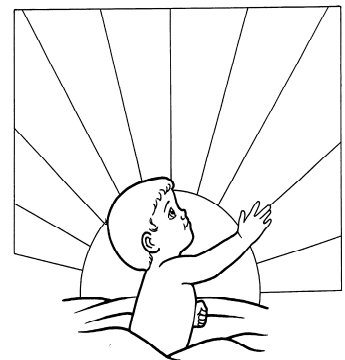
Deswegen kehrte Hanna mit ihrer übrigen Familie nach Rama und übergab ihre Bitterkeit in die Hände des Herrn.

- ❖ Wie siehst du die Persönlichkeit Hannas, während du diese Geschichte liest (1 Sam 1:1-19)? Bestätige dies mit Versen aus der Heiligen Schrift (z.B.: schwach, hat einen starken Glauben, betrübt, bittere Seele, demütig, diskriminiert, lebt das Leben der Hingabe)!
- ❖ Der Priester Eli sündigte, als er Hanna beschimpfte, weil er glaubte, dass sie betrunken sei. Bist du mit seinem Benehmen einverstanden? Warum (nicht)?
- ❖ Warum wollte Hanna unbedingt einen Sohn haben? Erwähne jene Verse aus der Bibel, die deine Antwort besiegeln.

2. Freuden und Lobpreisungen

Es erfüllte sich die Prophezeiung des Priesters Eli. Im selben Jahr wurde Hanna schwanger, gebär einen Sohn und nannte ihn „Samuel“. Sie sprach: **„Ich hab ihn von dem Herrn erbeten.“ (1 Sam 1:20)** Und als die Zeit des jährlichen Opfers herankam, wollte Hanna nicht mit ihrem Mann hinaufziehen. Die ganze Familie zog nach Schilo. Hanna sagte zu ihrem Mann Elkana, dass sie nicht zum Haus Gottes zieht, bis sie ihren Sohn Samuel entwöhnt hat. Elkana sagte zu ihr: „Tu, was dir gefällt.“

Hanna entwöhnte ihren Sohn und zog hinauf in das Haus Gottes nach Schilo mit Opfern und Gaben. Elkana und Hanna brachten Samuel zu Eli, dem Priester. Hanna erinnerte Eli an sich selbst und übergab ihren Sohn Gott all seine Tage, gemäß ihrem Gelübde.

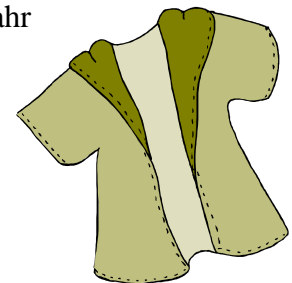


Hanna ließ Samuel zurück und bevor sie zurückkehrte, pries Hanna Gott mit einem Lobgesang des Dankes für seine Gabe. Sie vertiefte sich sehr im Gesang und erwähnte mit dem Geist der Prophezeiung das erlösende Werk Jesu Christi. Hannas Lobpreis ähnelt dem der Hl. Jungfrau Maria. Hanna sang wegen des Symbols und die Hl. Jungfrau Maria wegen des Messias (Jesus) selbst. Hanna begann ihren Gesang mit der Verkündigung ihrer Freude, nicht nur wegen Samuels Geburt, sondern wegen ihrer Freude an Gott selbst. Diese Freude war der Grund ihrer Stärke, nicht für die Antwort ihrer Feinde, die sie ärgerten, sondern für die Verkündigung Gottes unermesslicher Werke. Gott gab ihr nicht nur Samuel, sondern ließ sie durch den Heiligen Geist, die Erste werden, die das Wort „Gesalbte“ aussprach.

- ❖ Was bedeutet der Name „Samuel“, nachdem du diese Geschichte gelesen hast (1 Sam 1: 20-2:10)?
- ❖ Suche aus dem Gesang Hannas drei Verse, die sich dem Gesang der Hl. Jungfrau Maria ähneln (Lk 1:46-55)!
- ❖ Was ist das Opfer und die Darbringung, die Hanna in Schilo dargebracht hat?

3. Die Söhne des Priesters und der Sohn des Gebets

Der Unterschied zwischen Samuel, dem Sohn Hannas, und Hofni und Pinhas, den Söhnen des Priesters Eli, ist sehr groß. Samuel wurde in der Frucht Gottes erzogen. Deswegen war er der Grund des Segens für sich selbst, seiner Familie und seines Volkes. Die anderen zwei nutzen die Stellung ihres Vaters für ihren eigenen Zweck aus. Die Bibel nannte diese zwei „ruchlose Männer“, was „Söhne des Bösen“ bedeutet. Sie waren zwei Priester, kannten Gott aber nicht. Sie misshandelten die Riten und nahmen das Leben der Reinheit nicht ernst. Deshalb unterschätzt der Mensch alles, wenn das Böse tief in ihn eindringt. In dieser verächtlichen Atmosphäre des Priestertums, begann der Knabe Samuel seinen Dienst vor dem Herrn. Er trug ein Efod aus einem Leinentuch. Das war die Kleidung der Leviten, die Samuel als Jacke anhatte. In der Mitte war dies mit einem Gürtel gebunden. Seine Mutter Hanna brachte ihm jedes Jahr ein kleines Obergewand mit. Das war die Kleidung der Könige und Propheten. Sie bestand aus einem Untergewand aus Wolle ohne Naht und ging bis zu den Füßen. Dieses jährliche Obergewand symbolisiert eine immerwährende Erneuerung für die familiäre Beziehung, die mit Liebe erfüllt ist. Die jährliche Begegnung Hannas mit ihrem Sohn Samuel motivierte ihn dazu, nicht vom richtigen Weg wegen den Söhnen Elis, abzukommen. Der Priester Eli stand im Gegensatz zu Hanna, weil er sich nicht um die Erziehung seiner Söhne kümmerte. Obwohl er wusste, dass sie sündigten, war seine Erziehung nur mündlich, ohne etwas dagegen zu tun.



Es geschah an einem Tag, dass Gott einen Propheten (Gottesmann) zum Priester Eli schickte, um ihn an die Ehre, die Gott seiner Familie seit der Zeit Aarons gegeben hat, zu erinnern. Gott machte sie zu Priestern, die seinem heiligen Tempel dienten. Der Prophet machte ihm die Unterweisungen Gottes für ihn und seinen Nachkommen klar. Er gab ihm ein bitteres Zeichen für die Belehrung Gottes und zwar den Tod seiner beiden Söhne an einem Tag. Diese Warnung war eine neue Chance für Eli. Dadurch gab es für ihn keine Entschuldigung für Elis Unterschätzung.

- ❖ Was sind die göttlichen Belehrungen, die der Gottesmann Eli, dem Priester unterwiesen hat, nachdem du diese Geschichte gelesen hast (1 Sam 2:11-36)?
- ❖ In diesem Teil betrachten wir, dass der Knabe Samuel Jesus symbolisiert; einmal als Priester und ein anderes Mal als König und Propheten. Forsehe nach den Versen, die dies alles bestätigen.
- ❖ Wie können wir durch diese Lesungen Gott ehren?

4. Die göttliche Einladung

In der finsternen Umgebung, in der dunklen Nacht, gab es eine andere Dunkelheit; die geistliche Dunkelheit, in der man nach Gottes tröstenden Worten dürstete. Der Knabe Samuel und Eli schliefen in einem Gebäude nahe dem Altar. Wie wunderbar ist der Unterschied zwischen dem Schlaf beider?! Samuel schlief im Altarraum, weil seine Einsicht erleuchtet war und er das Heiligtum sah. Sein Herz war mit Gottes Liebe erfüllt. Eli schlief im Gebäude. Seine Augen waren schwach, weil er schon im vorgerückten Alter war. Er konnte auch geistlich nicht sehen, weil er auch im Inneren veraltete und seine Einsicht mit der geistlichen Blindheit getroffen wurde.



Sein Herz war mit Gottes Liebe erfüllt. Eli schlief im Gebäude. Seine Augen waren schwach, weil er schon im vorgerückten Alter war. Er konnte auch geistlich nicht sehen, weil er auch im Inneren veraltete und seine Einsicht mit der geistlichen Blindheit getroffen wurde.

Bevor der Leuchter Gottes im Altarraum erlosch, hörte der Knabe eine Stimme, die ihn bei seinem Namen, während er auf seinem Bett schlief, rief. Er eilte zu Eli und sagte zu ihm: „Siehe, hier bin ich!“ Samuel war es gewohnt, den anderen Menschen mit Gehorsam und Freude zu dienen. Jedoch antwortete ihm Eli, der Priester, dass er ihn nicht gerufen hatte. Dreimal hörte der Knabe die Stimme und eilte zu Eli. Beim letzten Mal sprach Eli zu Samuel, dass er schlafen solle. Wenn er die Stimme noch einmal höre, solle er Folgendes sagen: „Rede, Herr, denn dein Diener hört.“ Gott rief Samuel bei seinem Namen persönlich und trotzdem erkannte Samuel Gott nicht, ohne Elis Anweisungen. Der Knabe gehorchte Eli, dem Priester, und hörte Gott, der zu ihm Folgendes sprach: Siehe, ich werde etwas tun in Israel, wovon jedem, der es hören wird, beide Ohren schallen werden. Gott werde all das ausführen, was Er durch den Mund des Propheten gesagt hat und dass Er das Haus Elis vernichten werde. Als es Morgen wurde, öffnete Samuel die Türen des Altars, jedoch fürchtete er sich Eli die Offenbarung mitzuteilen. Eli aber rief Samuel zu sich und bat ihn, ihm mitzuteilen, was ihm der Herr in der Offenbarung gesagt hatte. Da benachrichtigte ihn Samuel mit all dem, was ihm

der Herr gesagt hatte. Da erwiderte ihm Eli: „*Es ist der Herr; er tue, was ihm gefällt.*“ (1 Sam 3:18)

Die Tage und Jahre vergingen, während Samuel im Haus Gottes aufwuchs. Er diente Gott und Gott gab ihm Gnade in den Augen des Volkes. Gott offenbarte sich wieder in Schilo, um die Zeit der Finsternis zu brechen, in der das Wort Gottes und Gott selbst sich nicht offenbarte.

- ❖ Nenne zwei Situationen in dieser Geschichte (1 Samuel 3), in denen der Knabe Samuel Ehrlichkeit gegenüber dem Priester Eli erweist und erwähne auch die Verse!
- ❖ Wir dürfen den Priester, als unseren Vater und Wegweiser nicht gering schätzen. Er führt uns zur persönlichen Begegnung mit Gott. Suche aus der Geschichte Situationen heraus, die dies beweisen, nenne die Verse und erkläre alles.
- ❖ Wann hat sich Gott wieder in Schilo offenbart und was bedeutet das?

5. Ein trauriges Ende

Samuel wuchs heran und diente dem Volk. Der Priester Eli war der dreizehnte Richter für das Volk Israel. Die Israeliten kämpften damals gegen die Philister und schlugen ihr Lager bei Eben-Ezer (Stein der Hilfe) auf. Sie befragten Gott nicht dabei und wurden daher geschlagen. 4000 Krieger wurden getötet. Nach der Niederlage gingen sie nach Schilo und befragten Gott wiederum nicht. Sie nahmen die Bundeslade und gingen damit zum Ort der Schlacht. Hofni und Pinhas begleiteten sie. Trotzdem überstürmten und bekämpften sie die Philister. Deswegen fanden 30 000 Israeliten den Tod. Die Philister nahmen die Bundeslade zu sich und beide Söhne Elis wurden im Kampf getötet. Ein Benjaminiter lief vom Schlachtfeld nach Schilo. Eli, der Priester saß auf einem Stuhl neben der Straße und war um die Bundeslade Gottes besorgt. Der Mann aus dem Schlachtfeld benachrichtigte die Stadt, dass die Philister die Bundeslade zu sich nahmen. Sofort schrie die ganze Stadt auf. Eli hörte das Geschrei und wollte den Grund dafür erfahren. Da machte ihm der Benjaminiter klar, dass das Heer geschlagen wurde, die Philister die Bundeslade weggeschleppt haben und dass seine beiden Söhne den Tod fanden. Als der Mann die Bundeslade erwähnte, fiel Eli rückwärts von seinem Stuhl neben dem Tor, brach sich das Genick und starb. Er war 40 Jahre lang Richter in Israel. Die Frau Pinhas war hochschwanger und stand vor der Niederkunft. Als sie die Nachricht vom Tod ihres Ehemannes im Krieg hörte, bekam sie die Geburtswehen. Sie sank zu Boden und gebar einen Sohn. Während sie aber im Sterben lag, nannte sie ihren Sohn „Ikabod“, was folgendes bedeutet: „Fort ist die Herrlichkeit aus Israel – wegen des Verlustes der Lade.“ Seit diesem Ereignis wurde Samuel der Richter Israels. Er war der vierzehnte und letzte Richter Israels.

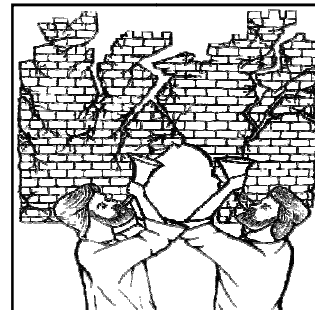


- ❖ Du hast jetzt die Geschichte aus 1 Samuel 4 gelesen. Warum haben die Israeliten die Bundeslade zum Schlachtfeld mitgenommen? Bedeutet das, dass die Israeliten
 - a) mit ganzem Herzen zu Gott zurückkehrten,
 - b) Gott nur äußerlich anbeteten oder
 - c) an den Segen der Bundeslade glaubten.
- ❖ Nenne eine andere Situation der äußerlichen Anbetung und erwähne die Verse dazu.
- ❖ Was bedeutet der Name „Ikabod“?
 - a) „Fort ist die Herrlichkeit“
 - b) „Sohn der Herrlichkeit“
 - c) „Wert der Herrlichkeit“
- ❖ Welche der folgenden Aussage ist richtig?
 - a) „Fort ist die Herrlichkeit aus Israel, wegen des Verlustes der Lade Gottes“ oder
 - b) „Die Bundeslade wurde weggeschleppt, da die Herrlichkeit aus Israel entwand“. Erkläre deine Wahl!

Was können wir aus diesen Kapiteln lernen?

Das 1. Kapitel:

- ❖ Wir dürfen keinen Unterschied im Umgang mit den Menschen machen. Elkana bevorzugte seine Ehefrau Hanna. Deswegen behandelte Peninna (Elkanas zweite Frau) Hanna sehr schlecht.
- ❖ Die Lösung jedes Problems liegt im Beten und Bitten.
- ❖ Wenn wir uns selbst rechtfertigen wollen und die Wahrheit ans Licht kommen soll, muss das mit Barmherzigkeit und Demut geschehen, wie es Hanna mit Eli gemacht hat.
- ❖ Wenn man feiert, darf man keinen Alkohol trinken, wie es manche Familien machen.
- ❖ Das Ende der Geduld ist das Gute. Hanna wurde für würdig gehalten, die Mutter Samuels, einer der mächtigsten Richter im Alten Testament, zu sein.
- ❖ Wir sollen das Beste, was wir haben, Gott übergeben, auch wenn es das Notwendigste ist, wie Hanna ihren Sohn Samuel Gott übergeben hat.



Das 2. Kapitel:

- ❖ Wir dürfen nicht vergessen Gott für seine Gaben zu danken, wie es Hanna, die Mutter Samuels getan hat.
- ❖ Es ist gut, dass der Mensch in der Erkenntnis Gottes Tag für Tag eifert, wie Samuel: *„Aber der Knabe Samuel nahm immer mehr zu an Alter und Gunst bei dem Herrn und bei den Menschen.“ (1 Sam 2:26)*

- ❖ Ärgere dich nicht, wenn dich deine Eltern streng behandeln. Das ist ihre Aufgabe und wenn sie diese nicht erfüllen, würden sie dich vernachlässigen, wie Eli die Erziehung seiner Söhne vernachlässigte.

Das 3. Kapitel:

- ❖ Wenn wir im Haus Gottes wohnen (wie Samuel), entfernen sich die Korruption und die Abweichung, die sich in der Welt befinden. Gott wird sich um uns kümmern, wie Er sich auch um Samuel, der im Haus Gottes wohnte und Ihm diente, sorgte.
- ❖ Der Gehorsam und das Dienen der anderen: Als Samuel glaubte, dass ihn Eli, der Priester rief, stand er immer auf und eilte zu ihm, obwohl es nachts war.
- ❖ Wir sollten um Rat und Anweisung von den Älteren bitten, wie sich Samuel den Rat bei Eli holte.

Das 4. Kapitel:

- ❖ Die echte Anbetung darf keine Äußerliche sein, sondern **aus dem Herzen** kommen. Das Gebet desjenigen, der in seiner Sünde verharrt ohne sie zu bereuen, gilt als äußerliche Anbetung.
- ❖ Es bedeutet nicht, dass sich Gott um mich kümmern wird, solange ich noch immer in der Sünde leben will. Ich muss meine Sünden bereuen.



Ein Gespräch trotz Grenzen



Liebe Zuschauer:



Moderatorin: Hallo und herzlich willkommen bei einer neuen Folge unserer Fernsehsendung „**Ein Gespräch trotz Grenzen**“, indem wir die Mauern des Orts und der Zeit überschreiten.



Die heutige Folge wird aus dem Herzen Roms dargeboten, in dem der Thron des gewaltigen römischen Kaisers herrscht. Dies war zur Zeit des Kaisers Nero von **62-63 n. Chr.**, welches ca. 30 Jahre nach der Auferstehung Christi und seiner Himmelfahrt war.

Der Gast unserer heutigen Folge ist der Heilige Paulus, der Knecht des Herrn. Seine Gefangenschaft ist nicht wegen einer kriminellen Tat, sondern wegen **seiner wahren Treue in der Verkündigung des Evangeliums von Christus**. Er ist ein Botschafter in Fesseln, und schrieb mithilfe des Heiligen Geistes 14 Briefe in der Heiligen Bibel.

Liebe Zuschauer, wir heißen unseren heutigen Gast herzlich willkommen, den willensstarken Verkünder, der Heilige Apostel Paulus. Wir werden mit ihm eine offene Diskussion führen über seinen persönlichen Brief, der an den Heiligen Philemon gerichtet war.



Moderatorin: **Der Heilige Paulus!** ...Hallo in unserer Sendung „Ein Gespräch trotz Grenzen“. Ich möchte mit einer allgemeinen Frage beginnen... **Warum bist du jetzt im Gefängnis?**



Hl. Paulus: Friede und Segen von unserem treuen Vater und unserem Herrn Jesus Christus - Burschen und Mädels der Unterstufe in allen Kirchen von Mahragan el Kerasa 2010. Es ist meine erste Gefangenschaft in Rom und ich bin hier im Gefängnis wegen der Verkündigung des Evangeliums von Christus und weil ich bat, eine Beschwerde zum Kaiser zu schicken und das steht mir als römischer Bürger im Recht. In der ersten Gefangenschaft in Rom schrieb ich 4 Briefe, die im

Nachhinein „die Briefe der ersten Gefangenschaft“ genannt werden. Diese sind die Briefe an Ephesus, Kolosser, Philipper und Philemon.

Wir wissen, dass jeder einzelne Brief einen Grund für sein Schreiben hatte und über ein bestimmtes Thema handelt.



Moderatorin: Was war der Grund deines Schreibens des Briefes an Philemon? Um was handelt es sich hier?



Hl. Paulus: Den Brief an den geliebten Philemon schrieb ich wegen des Problems des geliebten Sohnes und des flüchtenden Sohnes „Onesimus“, der seinem Herrn Philemon entflohen, nachdem er ihn bestohlen hatte. Natürlich weißt du, dass der Bruder Philemon mit seiner Frau Aphia und seinem Sohn Archippus in Kolosser lebten. Ich traf Onesimus in Rom nach der Flucht vor seinem Herrn aus Kolosser. Onesimus bereute unter meinem Dabeisein und das war der Grund für mein Schreiben. Es ist ein persönlicher Brief, um von ihm zu erbitten, dass er Onesimus aufnehme und ihm vergeben möge. Ich wendete mein Schreiben als Training für die christlichen Grundvoraussetzungen an. Wir vergeben und verzeihen uns allen einander gegenseitig.



Moderatorin: **Lieber Hl. Paulus.** Das Schreiben des Briefes erfolgte in einer sehr sanftmütigen Art und Weise und in einer sehr demütigen Sprache. Hatte dies damit zu tun, dass du Angst hattest, dass Philemon Onesimus nicht verzeihen würde?!



Hl. Paulus: Das Thema des Briefes bestimmte die Art des Schreibens. Ich rede hier über einen stehenden Knecht, der seinem Herrn entflohen. Ich bitte den Herrn nicht nur um Vergebung, sondern auch darum, ihn mir zurückzubringen, um mit mir bleiben zu können und mir beim Dienst zu helfen.



Moderatorin: **Hast du deswegen** auch den Brief mit Onesimus zu Philemon schicken lassen?



Hl. Paulus: **Hier gibt es mehrere Gründe:**

- 1) Onesimus war zur Zeit des Schreibens der „Besitz“(Sklave) von Philemon und deshalb war er der einzige, der über den Standort von Onesimus bestimmen konnte, dem zurzeit römischen Gesetz entsprechend. Deshalb war es meine Aufgabe, Philemon „seinen Besitz“ zurückzugeben. Im städtischen Sinne war es auch eine Aufgabe, welches dem Besitzer des Knechts das Recht gab, den Standort seines eigenen Knechts selbst zu bestimmen.

- 2) Ich wollte Philemon die vollkommene freie Entscheidung geben, um über den Standort seines Knechts Onesimus zu bestimmen, ohne dass ich mich einmische. Als ich ihm Onesimus zurückbrachte, gab ich ihm somit die Gelegenheit, den Entschluss selbst zu fassen, so wie wenn ich ihm sagen würde: „Fasse diesen Entschluss selbst!“
- 3) Durch dieses Verhalten wollte ich auch die Voraussetzung der Knechtschaft vernichten, und den Herrn (vom Knecht) und den Knecht als Brüder im Leib Christi zu vereinen.
- 4) Damit Onesimus eine vollkommene Reue begeht, musste er zu Philemon selbst gehen, sich bei ihm entschuldigen und ihn um Vergebung bitten.



Moderatorin: **In diesem Brief hast du geschrieben:** Du sagst dem Herrn Philemon: „*Im Vertrauen auf deinem Gehorsam schreibe ich dir, denn ich weiß, du wirst mehr tun.*“ (Phil 21) Warum bist du so sicher, dass Philemon deine Worte annehmen und Onesimus vergeben würde??!



Hl. Paulus: Philemon ist ein liebenswerter Bruder, er arbeitet mit uns im Dienst, er und seine Familie. Sein Haus ist wie eine kleine, wunderschöne Kirche. Die gewaltige Liebe des Hl. Philemon zum Volk der Kirche und zu allen Gläubigen ist eine bezeugte Liebe, einschließend Onesimus. Alle diese Motive versicherten mir, dass Philemon meine Bitte annehmen würde.



Moderatorin: In deinem Brief an Philemon schreibst du: „*Weil die Herzen der Heiligen erquickt sind durch dich lieber Bruder.*“ (Phil 7) Was meinstest du mit diesem Ausdruck?



Hl. Paulus: Die Herzen stellen das Innere und die Tiefe dar und die Herzen der Heiligen bedeuten, dass die inneren Tiefen mit Freude und Friede erfüllt sind, wegen Philemons großer Liebe und seinem Dienst. Auch verwendete ich denselben Ausdruck im Gespräch über Onesimus, als ich Philemon schrieb: „*Den sende ich dir wieder zurück und damit mein eigenes Herz.*“ (Phil 12) Ich wollte damit meine tiefe Liebe zu Onesimus ausdrücken.



Moderatorin: **Könnten wir annehmen, dass dieser Vers** so wäre, wie ein Antrieb vom Hl. Paulus, damit Philemon deine Bitte annimmt und Onesimus vergibt?



Hl. Paulus: Mit Sicherheit, ist auch Onesimus in meinem Herzen, d. h., dass er mein Sohn ist, den ich im Gefängnis für Christus geboren habe. Wenn du den Brief bis zum Schluss verfolgst, wirst du sehen, dass ich Philemon bitte, dass:

„*Erquickte mein Herz in Christus.*“ (Phil 20) Wir sind alle eine Kirche, ein Leib und ein Herz.

Moderatorin: **Eine Frage, die mir gerade eingefallen ist:** Wenn das Christentum das System der Sklaverei und Knechtschaft verabscheut, warum bestandest du darauf, dass Onesimus, als Knecht seinem Herrn zurückkehrt? Warum sagtest du Philemon zum Beispiel nicht, dass er die Knechtschaft abwendet und ihn freilässt?



Hl. Paulus: Der Brief selbst beinhaltet einen christlichen Gedanken, der die Knechtschaft nicht bevorzugte. Ich spreche mit dem Herrn Philemon und dem Knecht Onesimus in vollkommener Gleichheit in Christus, der sie von ihren Sünden erlöste. Wenn ich über Onesimus rede, sage ich: „Mein Sohn“ und wenn ich mit Philemon spreche: „**Wenn du mich nun für deinen Freund hältst, so nimm ihn auf wie mich selbst.**“ (Phil 17) Sie sind beide eins in Christus. Aber hier gibt es einen sehr wichtigen Auftrag, den wir berücksichtigen müssen, und der wäre, dass das Christentum nicht mit Revolution und Rebellismus über den aktuellen Zustand umgeht, sondern mit dem Umgang der brüderlichen Liebe, welche die Menschen dazu bringt, mit ihren Seelen zu wirken, um den Zustand und die fehlerhaften Systeme mit einwandfreier Überzeugung zu ändern und ohne auf Auseinandersetzungen zu treffen, sondern mit Liebe und Demut.



Moderatorin: Unser geliebter Hl. Paulus. Du hast 4 Ausdrücke im Gespräch über Onesimus verwendet: **Mein Sohn, mein Herz, mein geliebter Bruder, mein Freund.** Was meinstest du mit diesen Ausdrücken? War es von Weisheit, diese Begriffe so abgestuft zu ordnen?



Hl. Paulus: Onesimus, **mein Sohn**, weil er durch meine Anweisungen bekehrte, deshalb sehe ich ihn als Sohn, den ich für Christus geboren habe, als ich im Gefängnis war; **mein Herz**, weil ich ihn aus ganzem Herzen liebe, als meinen eigenen Sohn, und weil er ein lebendiges Glied im Leib Christi ist, und somit auch in der Kirche; **mein geliebter Bruder**, weil ich alle als meine Brüder in Christus sehe, **mein Freund**, weil wir alle Söhne Christus' sind. Im Bezug auf die Abstufung, erkläre ich Philemon, wie Onesimus ein neuer Mensch wurde, durch diese Abstufung.



Moderatorin: **Wir haben einen Anruf** ... Hallo? ...Bitte schön, du bist live dabei!....Können Sie sich uns vorstellen?



Anrufer: Friede sei mit dir mein geliebter Vater, Hl. Paulus. Ich bin Onesimus, der geflohene Knecht. Ich wollte etwas dazu beitragen und meinem geliebten

Vater danken, dem ich viel schulde, weil er mich erstens aus der Sklaverei der Sünde befreite und mich zurechtwies zur Reue und mir Jesus Christus vorstellte, obwohl ich ein stehlender Knecht war, der vor seinem Herrn floh.



Moderatorin: **Oh..der geschätzte Onesimus...** beschreibe uns deine Gefühle, als du den Brief geschrieben hast, der dir vom Hl. Paulus angesagt wurde, damit du ihn selbst dem Herrn Philemon darbringst.



Onesimus: Ich kann nur eines sagen. Ich habe Christus nicht als Mensch gesehen, aber ich sah ihn durch den Hl. Paulus, vom ersten Moment an, als ich ihn in Rom traf.



Moderatorin: **Welche bestimmte Situation beeinflusste dich am meisten?**



Onesimus: Ich werde nie diesen bestimmten Moment vergessen, in dem der hl. Paulus mir den Stift entnahm und schrieb: „**Ich, Paulus, schreibe es mit eigener Hand: Ich will's bezahlen.**“ (*Phil 19*), danach unterschrieb er den Löseschein. Ein freier, römischer Bürger vertraute einem flüchtenden Knecht?! Nicht nur das, es stellte sich heraus, dass er im Besitz von anderen treu ist und sich dazu verpflichtet, das Gestohlene zurückzugeben.



Moderatorin: **Eine wunderschöne Gelegenheit, Onesimus.** Bleiben Sie noch dran und ich möchte eine Frage an den Hl. Paulus richten. Insbesondere in diesem Teil: In deinem Brief an den Herrn Philemon sagtest du: „**dass du dich selbst mir schuldig bist.**“ (*Phil 19*) Dies kam, nachdem du sagtest: Ich will's bezahlen – was bedeuten deine Worte? Was war dir Philemon schuldig?



Hl. Paulus: Die Schulden, die Philemon bei mir hatte, sind keine materiellen Schulden. Er ist mir verschuldet, so wie Onesimus, mit dem Kennenlernen Christi. Ich bin aber auch selbst Christus verschuldet, der uns allen am Kreuz vergeben hat.



Moderatorin: Unser geschätzter **Onesimus.** Bist du immer noch in der Leitung? Ich habe eine letzte Frage an Sie. Wie war dein Treffen mit dem Herrn Philemon, als du ihm den Brief überbracht hast?



Onesimus: Ich glaube es gibt keine Worte, die dieses Treffen beschreiben könnten. Dennoch ist es die Liebe, die Philemons Herz bewohnte, welche das Treffen beaufsichtigte. Ich erlangte meine Freiheit und ich bin gerade in Kolosser und warte auf meinen Vater Paulus.

Hl. Paulus: Danke, mein Sohn Onesimus. Vergiss nicht, mir das Haus vorzubereiten, denn ich hoffe, dass meine Gefangenschaft bald endet und ich durch eure Gebete zu euch zurückkehren kann.



Moderatorin: **Danke für deinen Beitrag**, geschätzter Onesimus, gedenke uns in deinen Gebeten. **Unser geliebter Hl. Apostel Paulus**, wir danken dir für diese Chance, ein Interview mit dir geführt zu haben, trotz den Fesseln, deiner Gefangenschaft und deiner Müdigkeit. Wir bitten dich, uns immer in deinen Gebeten zu gedenken.



Hl. Paulus: Der Herr sei mit euch allen.



Moderatorin: Unsere lieben Zuschauer, wir sind am Ende unseres Interviews mit unseren Hl. Apostel Paulus aus seiner ersten Gefangenschaft in Rom angelangt. Zum Schluss unserer heutigen Folge von „**Ein Gespräch trotz Grenzen**“ kehren wir wieder zurück zu unserem Studio von Mahragan al Kerasa 2010.



Wir sind nun im Jahr 2010 bleibt übrig zu sagen, dass der Brief, den der Hl. Paulus an den Herrn Philemon geschickt hat, ein persönlicher Brief war und nicht, damit es in der ganzen Kirche gelesen wird. Dennoch bestand der Hl. Onesimus im Nachhinein darauf, dass es in der Kirche gelesen werden sollte, damit vor allen verkündet wird, wie treu seine Reue und Beichte und die Güte Philemons war. Der Brief ist ein klares Zeugnis über den Hl. Paulus, der ihn zu Christus führte.



Aus dem 3.katholischen Briefen nach Johannes

Der Hl. Johannes der Geliebte war in der Gemeinde von Ephesus und richtete ein Schreiben von einem einzigen Kapitel an Gajus, einem von vielen anderen Dienern, denen er auftrag, zu dienen. Der Hl. Johannes der Geliebte war ein Vorbild in der Treue im Dienst.

Die Geschichte unserer Kirche erzählt uns, dass er einen Jugendlichen zum Glauben und zur Treue brachte, er brachte ihn sogar zum Bischof, damit dieser ihn betreut. Aber dieser Jugendliche kehrte zu seinem Eigentlichen Wesen zurück und wurde zum Führer einer Räuberclique. Nach einer Weile kehrte der Hl. Johannes zum Bischof zurück und fragte nach dem Wohlergehen dieses Jugendlichen; der Bischof jedoch seufzte, dass dieser jetzt der Führer einer Räuberclique geworden ist. Hl. Johannes war sehr alt, dennoch ging er auf einem Esel den Berg hinauf, um diesen Jugendlichen zu suchen und mit ihm zu reden. Die Clique fasste den Hl. Johannes und brachte ihn zu ihrem Führer. Als der Führer ihn erblickte, wusste er sofort, dass der Hl. Johannes vor ihm stand und flüchtete. Der Hl. Johannes rannte ihm jedoch hinterher und rief ihm zu, dass er auf sein Alter Rücksicht nehmen solle. Der Jugendliche blieb stehen und der Hl. Johannes redete mit ihm, er brachte ihn dazu, seine Taten zu bereuen.

Der Anlass des Briefes

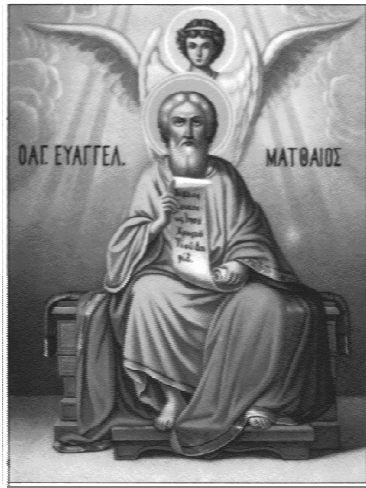
Die Kirche schickte zurzeit der Apostel, Missionare um den Glauben in verschiedenen Orten zu verbreiten. Diese Missionare hatten kein Geld und waren arm. Deshalb erwarteten die Menschen in diesen Orten die Missionare mit Gastfreundlichkeit und gaben ihnen Unterkunft und Versorgung. Die Menschen ertrugen sie, damit sie von Jesus dem Messias erzählten. Gajus war ein treuer Diener, deshalb mochte ihn der Hl. Johannes. Er nahm die Missionare mit Gastfreundschaft und Liebe auf und half ihnen. Hl. Johannes schickte viele Briefe an Gajus, um ihm für seinen Dienst zu danken, um ihn zur Fortsetzung in diesem Dienst zu motivieren und um ihm für alles viel Erfolg zu wünschen.

Seid ihr als Töchter und Söhne Gottes in allem erfolgreich? Seid ihr gegenüber eurem Lernen treu, damit ihr die besten Noten bekommt? Seid ihr eurem spirituellen Leben gegenüber treu, gegenüber eurem Beten, eurer Kommunion und eurem Fasten? Seid ihr treu gegenüber eurem

Verhalten gegenüber euren Eltern, dient ihr alle Mitglieder mit Liebe und Fleiß?

- ❖ Er bat ihn, dass er nichts von ihm lernt, sondern von der treuen, eifernden Person, die voll von Güte und Ehrlichkeit erfüllt sind. Der Hl. Johannes brachte diesen Jugendlichen dazu, dass er die Treue von den guten Menschen lernte. Bist du auch so? Du hast das gute und das schlechte Vorbild vor dir, welches Vorbild suchst du dir aus? Nimmst du die Heiligen und die guten Menschen oder die Weltmenschen, die dich zum Bösen und zum Schlechten verleiten als Vorbild?
- ❖ Ein treuer Mensch wird sichtbar inmitten von anderen Menschen, die sich über seine Treue freuen. Bist du auch wie ein treuer Mensch oder nicht?

Der Hl. Johannes beauftragte Diotrophes mit demselben Dienst, mit dem er Gajus beauftragt hatte. Diotrophes war jedoch nicht treu in seinem Dienst, er erwartete die Menschen nicht mit Gastfreundschaft, sondern war überheblich und mit falschen Aussagen ausredesuchend. Dimetrius war genau wie Gajus sehr treu, man hörte nur ein gutes Zeugnis von ihm. Ebenso ist jeder der in Treue und Liebe zu den anderen lebt, ein von allen geliebter Mensch. Alle lieben ihn und reden über seine Treue und seine Liebe.





Ein Gespräch trotz Grenzen



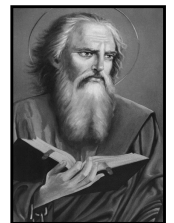
Apg 16:19-34



Moderatorin: Meine Damen und Herrn, ich begrüße Sie herzlichst in unserer Sendung „Ein Gespräch trotz Grenzen“. Unser heutiger Gast ist ein heiliger, geliebter, immer im Herrn bleibender, jetziger Gefangener, mit dem wir trotz Grenzen reden werden.



Unsere heutige Diskussion findet in einem anderen Zeitalter statt! Sie spielt in einer Zeit, kurz nach dem Konzil von Jerusalem (50 n.Chr.), als es um die Häresie ging, die besagte, dass man als Heide zuerst Jude werden müsse, um anschließend Christ werden zu können. Wir befinden uns jetzt mitten in einem Gefängnis einer, wirtschaftlich gesehen, wichtigen Stadt, die sich zudem in einer günstigen geografischen Lage befindet. Sie ist der Hauptweg zwischen Europa und Asien. Man beschreibt sie als „Kolonie“, die von den Römern belagert wurde und sehr wichtige Eigenschaften hat, wie zum Beispiel, dass die Gesetze, die in Rom gelten auch in dieser Kolonie gelten, da Rom das Zentrum des Römischen Imperiums ist.



Meine Damen und Herrn, wir berichten Ihnen von der Stadt Philippi und von unserem Gespräch mit dem geliebten Hl. Apostel Paulus. Herzlich Willkommen in unserer Sendung „Ein Gespräch trotz Grenzen“.

Der Friede des Herrn sei mit dir, mit den Heiligen und mit den Schüler und Schülerinnen, die an „EL Mahragan Al Kirasa 2010“ teilnehmen.

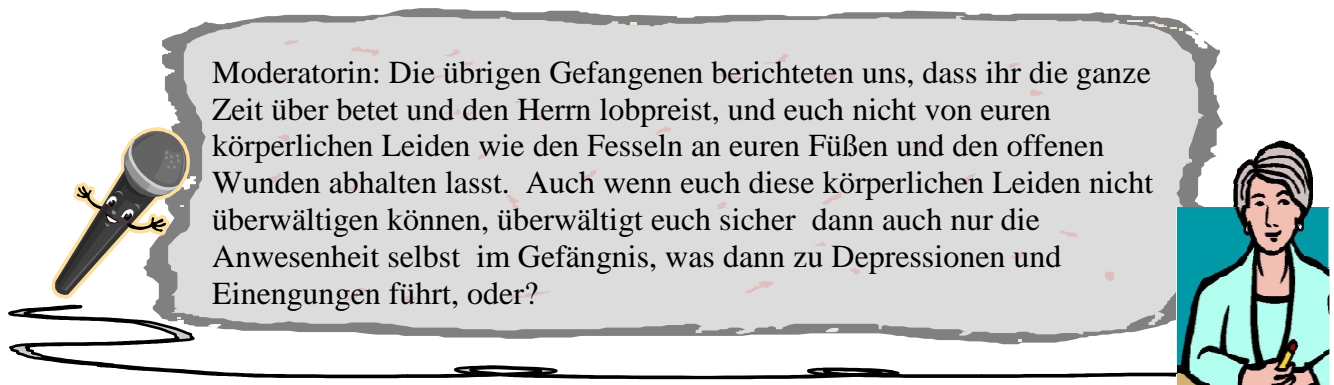


Moderatorin: Hl. Paulus, ich beginne mit der natürlich offensichtlichen Frage: Wie ist es dazu gekommen, dass du jetzt im Gefängnis sitzt?



Hl. Paulus: Silas und ich sind wegen Beschuldigungen von den Herren einer Magd ins Gefängnis gekommen. Diese Magd war von einem Wahrsagegeist besessen, deshalb beteten wir für sie im Namen des Herrn. Daraufhin wich der Satan von ihr. Doch ihre Herren, die von ihren magischen Künsten profitierten, sind der Meinung, dass wir eine falsche Lehre verbreiten würden. Daher befahl der Richter, dass wir mit einem Stock geschlagen und in ein dunkles, veraltetes

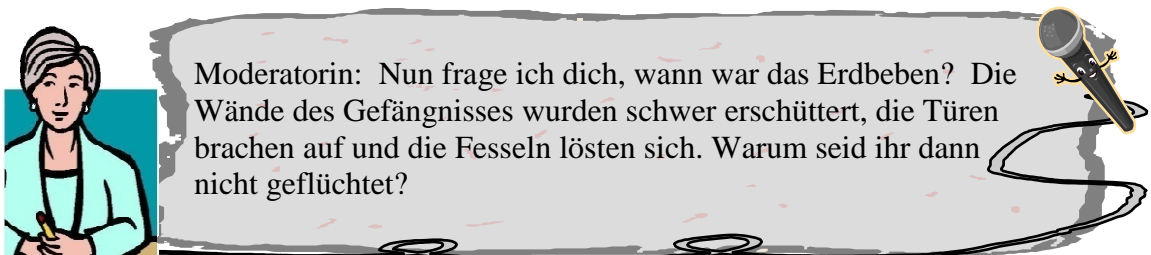
und schmutziges Gefängnis gebracht werden; dort solle man uns dann die Füße fesseln.



Moderatorin: Die übrigen Gefangenen berichteten uns, dass ihr die ganze Zeit über betet und den Herrn lobpreist, und euch nicht von euren körperlichen Leiden wie den Fesseln an euren Füßen und den offenen Wunden abhalten lasst. Auch wenn euch diese körperlichen Leiden nicht überwältigen können, überwältigt euch sicher dann auch nur die Anwesenheit selbst im Gefängnis, was dann zu Depressionen und Einengungen führt, oder?

Hl. Paulus: Ja, sicher! Unser Körper war von den Schlägen verwundet und die Last der Fesseln war sehr schwer, aber: „Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht: *..Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag.*“ (Röm 8:35,36)

In Wahrheit, waren wir sehr froh über unser Leid um Jesu Willen und die einzige Art, mit der wir unsere Freude ausdrücken konnten, war das Gebet und der Lobpreis. Daraufhin verbreitete sich ein wohlriechender Duft, obwohl im Gefängnis ein unangenehmer Geruch geherrscht hat. Durch das Beten spürten wir, dass uns Flügel verliehen wurden, mit denen wir von den Fesseln frei waren.



Moderatorin: Nun frage ich dich, wann war das Erdbeben? Die Wände des Gefängnisses wurden schwer erschüttert, die Türen brachen auf und die Fesseln lösten sich. Warum seid ihr dann nicht geflüchtet?

Findet ihr nicht, dass die Auswirkung des Bebens, also die Öffnung der Türen und das Lösen der Fesseln, ein Zeichen Gottes für eure Flucht war?

Hl. Paulus: Die Idee der Flucht war nicht in Silas' und meinen Gedanken, denn es ist ein Zeichen der Treue, wenn wir nicht flüchten, da wir das Gesetz respektieren, auch wenn wir unschuldig sind. Wenn wir geflüchtet wären, wäre der Wächter unschuldig gestorben, denn in den römischen Gesetzen steht geschrieben, wenn ein Wächter die Gefangenen nicht überwachen kann oder wenn sie flüchten, muss er sich selbst durch sein Schwert töten. Deshalb war es unsere Aufgabe, das Leben des Wächters nicht in Gefahr zu bringen, auch wenn das bedeuten würde, dass wir unschuldig im Gefängnis bleiben müssten.



Moderatorin: Als ihr nicht geflüchtet seid, hatte das einen Grund, aber warum sind die anderen Gefangenen nicht geflüchtet?



Hl. Paulus: Der Herr, der die Türen öffnete und die Fesseln löste, beschützte die Gefangenen im offenen Gefängnis, damit sie nicht Schuld am Tod des Wächters tragen. Der Herr, der auf Silas und mich achtete, achtete auch auf den Wächter und beschützte ihn. Die Gefangenen könnten auch von den Gebeten und den Hymnen, die wir gesungen haben, sehr gerührt gewesen sein und wollten diese sehr schöne Atmosphäre daher nicht verlassen.



Moderatorin: Hast du erwartet, dass der Wächter an Jesus glauben werde?



Hl. Paulus: Ich bete immer für die Menschen, die ich treffe, wenn sie frei, versklavt, Wächter oder Gefangene sind. Ich bitte den Herrn, dass sie ihn kennen lernen, ihn lieben und die Wahrheit finden, und dass die Wahrheit sie befreit. Ich betete sehr viel für den Wächter und ich danke Gott, dass der Herr ihm die Augen öffnete und ihn zum richtigen Glauben geführt hat. Der Wächter glaubte nicht nur, sondern wurde noch dazu ein guter Mensch.



Moderatorin: Wie fühlte sich der Wächter, als er erfuhr, dass alle Gefangenen nicht flüchteten, sondern zurückblieben?



Hl. Paulus: Er fühlte sich Gott gegenüber sehr dankbar, da Er ihn vor dem Tod durch das Schwert bewahrt hatte. Dann fragte er mich, was er machen müsse, um erlöst zu werden. Auch seine Persönlichkeit veränderte sich und er wurde ein ruhiger Mensch. Daraufhin nahm der Wächter, Silas und mich zu sich nach Hause und verband unsere Wunden. Er versorgte uns mit Essen und dies war eine gute Gelegenheit, um ihn und seine Familie zu taufen.



Moderatorin: Worauf wartet ihr jetzt?



Hl. Paulus: Wir sind jetzt im Gefängnis und warten auf das Urteil des Richters. Ich will ihm sagen, dass ich ein Römer bin und kein Sklave. Und als Römer darf ich nicht geschlagen oder gepeitscht werden, deshalb werde ich verlangen, als römischer Bürger verurteilt zu werden.



Moderatorin: Ist das dann nicht eine Flucht die Leiden des Herrn mit ihm zu teilen?

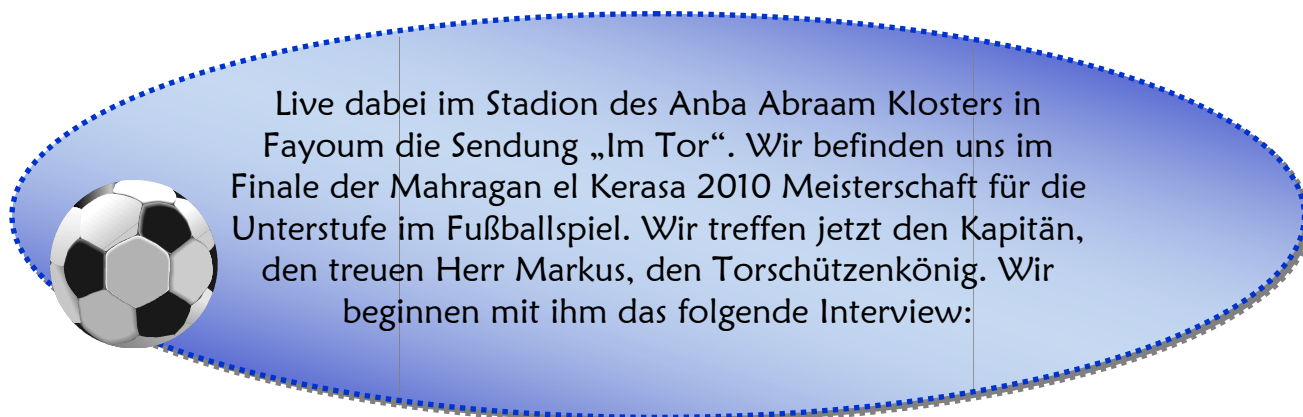


Hl. Paulus: Achte darauf, dass ich diese Verurteilung verlange, nachdem ich um des Herrn Willen verspottet, geschlagen und ins Gefängnis geworfen wurde! Dieser Wunsch ist im Moment sehr wichtig, denn dies hilft mir zu missionieren und in Laodizea und Achaia ohne Probleme zu dienen. Dieses Dienen kann nicht aufgehoben werden, da die Richter die Gesetze des römischen Imperiums nicht brechen, und uns foltern und ohne Verhandlung ins Gefängnis werfen können.



Moderatorin: Hl. Paulus, wir danken dir am Ende unserer Sendung und hoffen, dass du freigelassen wirst. **Wir danken dir für deine Liebe und Gott sei mit dir!** Meine Damen und Herrn, wir beenden jetzt unsere Diskussion mit dem Hl. Paulus im Gefängnis von Philippi, der jetzt auf das Eintreffen der Richter und deren Urteil wartet. Wir sind nun am Ende unserer Sendung „**Ein Gespräch trotz Grenzen**“ angelangt und wünschen ihnen noch eine schöne Zeit! Wir schalten nun zurück in unser Studio auf dem Kanal Mahragan el Kerasa 2010.





Moderator: Hallo und herzlich willkommen, Kapitän Markus...**was ist der Grund deines Erfolgs und deiner Wahl in die Mannschaft der Unterstufe.**

Kapitän Markus: Der Grund ist meine **Treue** zu mir selbst, aus der spirituellen und praktischen Sicht und mein treuer Umgang zu allen Menschen. Das heißt, dass ich meine Aufgaben gegenüber Gott, den Menschen und der Gesellschaft, in der ich lebe, erfülle. Die Heilige Schrift verdeutlicht uns die Liebe Gottes zu den Treuen, sodass sie sich ihm nähern und mit ihm leben: „**Meine Augen suchen die Treuen im Land, sie sollen bei mir wohnen.**“ (Ps 101:6)

Die Treue gibt dir geistliche Sicherheit und Selbstbewusstsein. Sie bringt die treue Person dazu, erfolgreich zu sein und im Leben aufzusteigen. Das Betrügen und Lügen lässt uns viele Sachen verlieren: der Respekt der anderen, und der geringe Wert des Erfolgs....Fühlt Maradona die Freude, als er ein Tor mit der Hand schoss und der Schiedsrichter ihn nicht sah. Natürlich nicht!... Er war traurig, hatte ein schlechtes Gewissen und entschuldigte sich. Es war ein schwarzer Punkt auf der Liste dieses Spielers, der beliebte Star.

Moderator: Siehst du auch andere Gründe für deinen Erfolg?

Kapitän Markus: Das Ziel...das eigentliche Ziel ist „das Himmelreich“. Die sekundären Ziele sind der schulische Erfolg, das regelmäßige Training mit allem Fleiß, das Befolgen der Übungen des Trainers, genau wie die Person, die ein schönes spirituelles Leben mit Jesus Christus führen möchte. Ihm ist es auch vorgeschrieben, die spirituellen Übungen durch einen geistlichen Notizblock, welches durch den Beichtvater und dem geistlichen Führer erlangt wird, zu befolgen... Dieses Training unterstützt ihn...

„**Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.**“ (Phil 4:13)

Moderator: Du bist ein Stürmer und brauchst einen Spieler oder Freund, der dich versteht und dich zum Sieg unterstützt. ... Was ist die Eigenschaften dieses Spielers?

Kapitän Markus: Er sollte **treu** sein in seinem Spiel. Er darf nicht egoistisch sein und mir die Chance nehmen, das Tor zu schießen. Er sollte sich mit Ehrlichkeit fortbewegen und er sollte mir einen wichtigeren Platz am Spielfeld geben. Ebenso ist dies auch meine Aufgabe. Kooperation und Liebe sind der Weg zur Erfüllung des Ziels. Nicht nur mit dem kollegialen Stürmer, sondern mit allen Spielern des Teams. Genauso, wie im spirituellen Leben. Der Mensch kann das Himmelreich nicht außerhalb der Kirche gewinnen, sondern in Gemeinschaft und Kooperation der Gläubigen, da wir alle Glieder des einen Leibes sind. Der Leib ist nicht gesund, außer wenn jeder Teil seine Aufgabe erfüllt, genau wie die Fußballmannschaft. Deshalb sorgt der treue Mensch um die andern wie um sich selbst. Er kümmert sich um ihre Erlösung wie um seine eigene Erlösung. Er ist nicht mit sich zufrieden, wenn er jemanden verletzt. Stattdessen bemüht er sich, den anderen das Gute zu tun. Er ist wie die Kerze, die allen leuchtet und wie ein Baum, der allen Schatten spendet, die sich schützen wollen. Er macht nur gute Dinge und schenkt allen Frieden. ...

Moderator: Als Spieler hast du Ruhm erlangt...und **wie kommst du mit dem anderen Geschlecht klar?**

Kapitän Markus: Ich bin vorsichtig, dass das Verhältnis brüderlich ist; dass es sich im Gebiet von Respekt und Standhaftigkeit bewegt. Es müssen gesellschaftliche Verhältnisse sein und nicht einzelne. Aber das Nerven der Mädchen und die schlechten Ausdrücke sind Beispiele für eine schwache Persönlichkeit, die versucht mit ihren ärgenden Verhalten, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die guten, jugendlichen Buben mögen das nicht, die die Tapferkeit und die Männlichkeit schätzen. Sie haben Angst um die Mädchen wie um ihre Geschwister. Genauso sind die braven Mädchen, die mit Respekt mit den Buben umgehen. Der Junge sieht das Mädchen als, wäre es ein wertvoller Juwel und zwingt sich somit zum Respekt. Der treue Mensch **behält die Geheimnisse der Menschen für sich**. Er verrät nichts davon, auch nicht den Personen, die ihm sehr nahe stehen. Er behütet und ist wie ein schließender Deckel. Wenn jemand Hilfe braucht, verspätet er sich nicht. Dies tut er im Verborgenen und verkündet es nicht vor allen, um denjenigen nicht bloßzustellen. ... Er **unterstützt** diejenigen, die ihm helfen. Er ist ein **Licht**, für diejenigen, die im Dunkeln wandeln.



Moderator: Du weißt, dass es die 5 W-Fragen gibt, die jeder mit sich selbst beim Umgang mit dem anderen Geschlecht kontrollieren muss.

Kapitän Markus: Ja... Wie? Warum? Wo? Wann? Was? ... Wenn man sich diese Fragen stellt, und sie ehrlich beantwortet, dann weiß man, ob das Verhältnis richtig oder falsch war. ...

- 1) **Wie treffe ich ihn?...** Mit telefonischen Gesprächen, oder durch Chat, oder durch aus-welchem-Grund-auch-immer Besuchen (Verwandten, Familien)
- 2) **Warum treffe ich ihn?...** Ist es aus überzeugendem Grund, wie eine Frage zum Unterricht, der Wunsch um Hilfe, oder ist es nur irgendeine Ausrede zum Treffen? Gibt es aus dem gleichen Geschlecht jemanden, der dir hilft, in dem was du brauchst?
- 3) **Wo triffst du ihn?...** Ist es unter einer Menschenmenge oder zu zweit? Ist es ein versteckter Ort oder in Anwesenheit von anderen? Wissen es die Eltern, oder ist es im Verborgenen?
- 4) **Wann sprichst du mit ihm?** ... In manchen Momenten bist du alleine, verspätet und die Eltern schlafen, oder an irgendwelchen Zeiten?
- 5) **Was sagst du?...** Sind es Worte der Bewunderung oder spirituelle Diskussionen oder gesellschaftliche Angelegenheiten, wie die Nachrichten?

Jede Beziehung mit dem anderen Geschlecht, die nicht gesellschaftlich ist und im Verborgenen stattfindet, ist nicht notwendig, ihre Gespräche sind sinnlos, verschwendet die Zeit, ...

Es ist eine Beziehung, die Gott nicht akzeptiert und könnte Schaden und Probleme bereiten.

Die Begegnung erfolgte durch wunderschöne, christliche Ermutigung, schöne Ausdrücke, und Siegeswünsche der Zuschauer für die erfolgreichere, sportliche und helfende Mannschaft. Es endete wirklich mit dem Sieg für die Mannschaft, die gemeinschaftlich spielt und flink ist. Wir interviewen Lukas Hakim, den besten Spieler in dieser Runde:

Moderator: Alles Gute für den Sieg, den die Mannschaft wirklich verdient hat....Was passierte in der Halbzeitpause?

Lukas: Wir bekamen vom Teamkapitän Anweisungen, die fürs Spiel von wichtiger Bedeutung sind. Genauso wichtig ist es, die **Anweisungen des Beichtvaters zu befolgen**. Er gibt uns diese aufgrund seiner spirituellen, praktischen und täglichen Erfahrungen.

Moderator: Wir sahen einige Spieler, die sich über den Schiedsrichter auf unangemessene Weise äußerten!

Lukas: Das ist falsch. Diese Äußerungen sollten in höflicher Weise sein, um die anderen zu respektieren. Christus selbst war uns ein Vorbild und gab uns ein



Beispiel, als man ihn schlug. Er äußerte sich in höflicher Art und Weise: „*Jesus antwortete: Habe ich Übel geredet, so beweise, dass es böse ist; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?*“ (Joh 18:23)

Ebenso wird derjenige vom Feld verwiesen (rote Karte) und dies führt zur Niederlage seiner Mannschaft, weil derjenige, der den anderen schadet selbst der größte Verlierer ist.

Genauso ist seine Ehrlichkeit und **Treue den anderen gegenüber** wichtig. Er muss an ihrer Trauer und ihrer Freude teilhaben. Seine Aufgabe ist es auch, die Kranken zu besuchen, denjenigen zu trösten, der Trost braucht und denjenigen gute Rat zu geben, der einen guten Ratschlag braucht, denjenigen zu helfen, die ein Problem haben, solange er etwas beitragen kann, ein liebendes Herz für alle zu haben, groß und klein zu respektieren, und den Sünder nicht auszulachen, sondern ihm aufzuhelfen.

Moderator: Danke für Eure Aufmerksamkeit und auf ein Wiedersehen bei einer neuen Begegnung...Friede sei mit euch...Lebt wohl!





Die Glocke rang und beendete den Schultag, und die Freunde Markus und Peter nahmen ihre Bücher um nach Hause zu gehen. Markus bemerkte ein Bild des gekreuzigten Christus zwischen Peters Büchern. Da begann diese Diskussion:

Markus: Peter, sag mir mit Verstand, kann dieser Gekreuzigte Gott sein?

Peter: Ja mein Freund, wir glauben, dass Jesus Christus Gott ist, der Fleisch annahm und für uns gekreuzigt wurde.

Markus: Ich will mehr über Christus erfahren. Er ist Gott? Und wurde Mensch? Ist das möglich mein Freund? Gott und gekreuzigt? Warum wird er Mensch, verlässt seinen Thron und sein Himmelreich?

Peter lächelte und antwortete:

Gehst du regelmäßig in die Heilige Messe und die Sonntagschule? Wenn du regelmäßig gehen würdest, dann hättest du keine Zweifel und würdest diese Frage nicht stellen! In Wahrheit, ist das eine lange Geschichte, aber ich bereit sie dir zu erzählen wenn du nichts einzuwenden hast.

Markus: Natürlich habe ich nichts einzuwenden! Im Gegenteil, ich will sie unbedingt hören.

Die zwei Freunde gingen nach Hause und Peter begann zu erzählen.

Peter: Du weißt, dass Gott Himmel und Erde vor dem Menschen schuf, und die Erde mit Pflanzen, Bäumen und Tieren gestaltete. Nachdem alles für den Menschen vorbereitet war, sagte Gott am sechsten Tag: *„Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land.“* (Gen 1:26)

Markus: Erlaube mir mein Freund..., wir wissen, dass Gott Geist ist, wie soll er den Menschen nach seinem Abbild geschaffen haben?

Peter: Gott erschuf den Menschen nicht seinem Abbild in Form von Aussehen und Gestalt, sondern hob ihn mit Fähigkeiten hervor.

- Verstand: Er kennt Gott und glaubt an ihn.
- Herz und Gefühle: Er liebt Gott und seine Mitmenschen.
- Ewiger Geist: Um mit Gott am ewigen Leben teilzuhaben.
- Wille: Den eigenen Weg zu gehen.

Also, ist mit dem Abbild Gottes gemeint, dass der Mensch mit Liebe handelt, denn **Gott ist Liebe** und, dass er weise ist, denn Gott besitzt die absolute Weisheit und dass, er gerecht und rein ist, denn Gott ist der Heilige der Heiligen.

Und dies alles geschieht mit dem freien Willen des Menschen. Gott gab dem Menschen das größte Geschenk... den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Markus: Unbegreiflich, dass dieser Baum den Fall Adams bewirkte... wie soll dieser Baum das größte Geschenk sein?

Peter: Das Geschenk ist der freie Wille des Menschen. Als Gott Adam sagte, er solle nicht vom Baum essen, zwang Gott ihn nicht, sondern ließ ihm seinen freien Willen, um Gottes Wort zu befolgen und so mit ihm das ewige Leben zu genießen

oder sich Gott zu widersetzen. Durch seinen eigenen Willen aß er vom Baum, und die Strafe Gottes kam auf ihn herab.

„Doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn sobald du davon isst, wirst du sterben.“ (Gen 2:17)

Aber leider, setzte der Mensch seine Freiheit falsch ein, und fiel durch die Verführung der Schlange (Satan).

Gott liebte Adam und Eva sehr, und wollte, dass auch sie ihn durch den Gehorsam lieben, jedoch nur durch ihren freien Willen.

Markus: Siehst du nicht, dass die Strafe im Vergleich zur Tat zu schwer ist?

Warum reicht es Gott nicht, sie aus dem Paradies zu schicken?

Peter: Die Sünde, ist eine Trennung zwischen Gott und dem Menschen, denn Gott ist vollkommen heilig, und ohne Sünde. Gott ist die Quelle des Lebens. Wer sich von Gott durch Sünde trennt, dessen Strafe ist der Tod. Und dieser Tod hat viele Arten:

- Der geistige Tod: Trennung zwischen Gott und dem Menschen
- Der moralische Tod: Der Mensch verlor sein göttliches Abbild, und seine menschliche Natur wurde beschädigt
- Der leibliche Tod: Das Ende des menschlichen Lebens, und das Verwandeln in Staub, aus dem man ist. (Gen 2:19)
- ❖ Der ewige Tod: Das Verderben bis in die Ewigkeit

Das Vergehen wurde an Gott begangen, der vollkommen heilig und unbegrenzt ist. Die Strafe sollte unendlich groß sein. Das Vergehen an einer unwichtigen Person ist anders zu bestrafen als an einer wichtigeren Person, erst recht an Gott.

Markus: Hast du mir nicht gerade gesagt, dass **Gott Liebe ist**? Warum verzeiht Gott dem Menschen dann nicht?

Peter: Mein Freund, Gott ist vollkommen an Liebe und Barmherzigkeit, aber auch an Gerechtigkeit, und Gottes Gerechtigkeit bewirkt den Tod des sündigen Menschen, denn **der Lohn der Sünde ist der Tod. (Röm 6:23)**

Wenn Gott dem Menschen verzeihen würde, wäre das Problem der Verderbnis der menschlichen Natur, welches durch die Sünde hervorgerufen wurde, nicht gelöst.

Wie ein Vater, der seinem Sohn verbietet von einer Flasche, die mit Gift gefüllt ist zu trinken. Doch dieser Sohn trank von der Flasche, und bat im Sterben um Vergebung. Sein Vater vergibt ihm, aber das Gift ist trotzdem in seinem Körper. Der Vater muss ihn vor dem Tod bewahren.

Markus: **Warum lässt Gott Adam dann nicht sterben und erschafft sich einen neuen Menschen?**

Peter:

1. Dies wäre gegen Gottes Liebe und Barmherzigkeit; Adam aß durch seinen eigenen Willen, aber durch die Verführung des Satans.
2. Der Tod Adams würde Gottes Ehre bestreiten. Wie kann Gott erlauben, dass der Satan Adam besiegt, und Adam dadurch sündigt und stirbt. Dies würde heißen, dass der Satan Gott besiegt hat, und dies wäre das Ende

eines jeden Menschen, den Gott erschaffen würde. Das kann niemals passieren!

Markus: Okay, okay, Adam sündigte und musste sterben. Aber was ist die Schuld seiner Kinder? Warum müssen sie das Resultat seiner Sünde tragen?

Peter: Wie du gesagt hast, mein Freund. Ein Ergebnis der Sünde Adams, war das Verderben der menschlichen Natur, welche wir alle empfangen. Wenn wir Adams Nachfolger sind, fiel der Mensch in eine Kette von Sünden, aufgrund seiner verdorbenen Natur.

„Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“ (Röm 3:12)

Wir sagen in der Heiligen Messe: *Niemand ist ohne Sünde, selbst wenn sein Leben auf der Erde nur einen Tag dauert.*

Die Sünde und der Satan bekamen Macht über den Menschen.

Markus: Ich habe von deinen Worten verstanden, dass das Ergebnis der Sünde:

1. Das Urteil des Todes, das auf die ganze Schöpfung kam
2. Das Verderben der menschlichen Natur

Gott aber will nicht den Tod des Menschen, denn er liebt ihn. Was ist die Lösung dieses Problems?

Peter: Die Lösung ist einfach. Jemand muss den Menschen erlösen, freiwillig statt ihm sterben. Denn die Bibel sagt: *„Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.“ (Hebr 9:22)*

Markus: Kann nicht, der Mensch Gott ein Opfer darbringen, wie man es im Alten Testament tat. So würde das Problem gelöst werden.

Da lachte **Peter:**

So einfach ist es nicht mein Freund. Du liegst richtig, dass die Juden im Alten Testament so handelten. Sie empfangen diese Überlieferung von Gott. Gott fertigte lederne Gewänder für Adam und Eva an, um ihre Nacktheit zu verstecken. (Gen 3)

Da erkannte der Mensch, dass er seine Sünden nur mit dem Blut des Opfers bereuen kann. Die Opfer wurden vor dem Tor des Tempels dargebracht, und der Sündige legte seine Hand auf den Kopf des Opfers und bekannte seine Sünde, und das Opfer wurde anstelle des Sündigen getötet. Natürlich reichte das Darbringen des Opfers nicht, selbst alle Opfer der Erde würden nicht reichen, um die Sünde die gegen den unbegrenzten Gott gerichtet ist zu amnestieren. Die Eigenschaften des Opfers alleine reichen nicht um die Sünden aller Menschen zu vergeben.

Markus: Was sind diese Eigenschaften?

Peter: Der Erlöser muss:

- ❖ ein Mensch sein, denn ein Mensch war es der sündigte, und nicht ein Tier oder ein Engel
- ❖ sterben, denn *der Lohn der Sünde ist der Tod*

- ❖ ohne Sünde, denn wenn er ein Sünder wäre bräuchte er selber Erlösung; ein Sünder kann einen anderen Sünder nicht erlösen, sie verdienen beide die Strafe
- ❖ unbegrenzt, denn Adams Sünde war gegen Gott gerichtet, der unbegrenzt ist, deswegen ist die Strafe auch unbegrenzt, und die Sühne für alle Menschen ab Adam
- ❖ der Schöpfer sein, denn er muss die menschliche Natur erneuern, und sie zu ihrer ersten Natur bringen

Markus: Wer besitzt diese Eigenschaften?

Peter: Die letzten drei Eigenschaften treffen nur auf Gott zu, denn er ist der Schöpfer der Heilige (ohne Sünde), unbegrenzt und damit die ersten zwei Eigenschaften auf ihn zutreffen, muss er Fleisch annehmen und Mensch werden. Ein Mensch der sterben kann. Dadurch kann Gott den Tod annehmen. Die Sünde hat dadurch keine Macht über den Menschen, die Natur des Menschen wird erneuert und Gott zeigt seine Liebe gegenüber den Menschen.

Markus: Das ist was ich nicht verstehe? Wie kann Gott die Gestalt eines Menschen annehmen?

Peter:

1. Du musst wissen, dass die Menschwerdung Gottes seine Ehre nicht mindert, denn der Mensch ist die Krone der Schöpfung und ist nach seinem Abbild geschaffen. Als er ihn schuf sagte er: „*Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.*“ (Gen 1:31) Die Menschwerdung mindert auch nicht die Heiligkeit Gottes, denn die Strahlen der Sonne werden auch nicht schmutzig, wenn sie den Müll anstrahlen, sondern entkeimen ihn. Als Gott Mensch wurde, heiligte er unsere verdorbene Natur ohne, dass seine Heiligkeit dezimiert wird. Es ist eine Heiligkeit, die nicht endet.
2. **Die Menschwerdung ist ein Beweis für die Liebe Gottes zu den Menschen.** Gott wollte unter uns wohnen und sich mit uns vereinen, um uns den Weg des ewigen Lebens zu zeigen, und uns vor dem Bösen zu bewahren. Gott kann zu uns kommen, aber wir nicht zu ihm.
„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Joh 3:16)
Wahrhaftig, das Geheimnis unseres Glaubens ist groß: Er wurde offenbart im Fleisch. (1 Tim 3:16)

Markus: Wie geschah diese Menschwerdung?

Peter: Gott der im Bauch der Heiligen Jungfrau Maria war, nahm Fleisch (wurde Mensch) an, durch ihr Blut, aber er ist Mensch ohne Sünde. Er wurde Mensch mit einem menschlichen Geist, menschlichem Körper, menschlicher Seele aber ohne Sünde. Wir sagen in der Heiligen Messe: „Uns gleich in allem, außer der Sünde.“

Markus: Das ist die Menschwerdung, aber was war die Erlösung?

Peter: Die Menschwerdung und die Erlösung wurden vollendet, als Christus für uns am Holz des Kreuzes starb, später begraben wurde und am dritten Tage auferstand.

Markus: Starb? Kann Gott sterben?

Peter: Natürlich nicht! Aber erinner dich die Gottheit und die Menschheit waren vereint! Die Menschheit (Leib) starb am Kreuz. Der Geist trennte vom Leib, und wurde begraben. In der neunten Stunde sagen wir: „O Christus, unser Herr, du hast in der neunten Stunde den Tod im Fleische gekostet.“

Da wurde Markus still und dachte über Peters Worte nach.

Peter: Ich danke dir mein Freund. Ich habe viele verstanden, was ich zuvor nicht wusste. Man muss unbedingt in die sonntagschule gehen, denn man lernt viel über das Christentum und das Dogma. Ab nächster Woche werde ich regelmäßig kommen, so Gott will, und diese Diskussion fortsetzen.

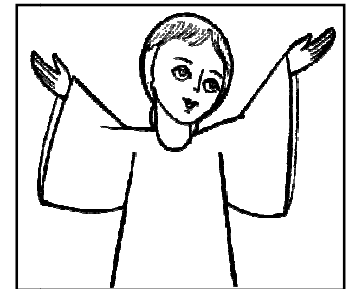
Hinweis: Das Auswendiglernen der Verse wird nicht verlangt, nur das Verstehen.



Marina, ein Mädchen aus der Unterstufe, das eine sehr gute Schülerin ist geht jeden Sonntag in die Kirche. Sie nimmt am Gottesdienst und an der Sonntagsschule teil. Dort hat sie Mariam und Monika gehört, die über einen gemeinsamen Abend in der Kirche sprachen. An diesem Abend haben sie sich wie im Himmel gefühlt. Marina hat Worte vernommen, die sie noch nie gehört hatte, wie z.B. „Tasbeha“(Hymnen) und „Hoos“. Daraufhin fragte Marina, ob sie mitkommen dürfe. Sie würde aber nur mitkommen, wenn die Mädchen ihr die Tasbeha erläutern. Da begannen Mariam und Monika über die Tasbeha zu sprechen:

❖ „Tasbeha“(Hymnen): Sammlung der Gebete vor dem Morgen- und Abendweihrauch, mit denen wir uns auf die Heilige Messe vorbereiten. In diesem Thema erfahren wir:

1. Die Notwendigkeit des Lobsingens
2. Das Lobsingen im Alten und im Neuen Testament
3. Die verschiedenen Hymnen der Tasbeha
4. Die Bücher und die Begriffe, die wir in der Tasbeha benutzen
5. Inhalt und Chronologie der Tasbeha



1. Die Notwendigkeit der Tasbeha (Hymnen)

- ❖ Die Engel und die Heiligen beten die Tasbeha (Hymnen); es ist ihre ständige Arbeit vor dem Thron Gottes: „*Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.*“ (Ps 19:1) Wir (die eifernde Kirche auf Erden), nehmen mit den Himmlischen (die siegende Kirche im Himmel) an dem Lobpreis teil, denn wir alle sind in Christus ein Leib.
- ❖ Die Tasbeha ist stark, kann böse Gedanken ändern und heiligt diese.
- ❖ Durch sie können wir das christliche Dogma von Generation zu Generation weiterreichen.
- ❖ Durch die Tasbeha können wir das Böse bekämpfen und es besiegen.

2. Das Lobsingen im Alten Testament

- ❖ Der Lobpreis Mose und des Volkes Israels, als sie das Rote Meer überquerten
- ❖ Die Psalmen des Propheten Davids
- ❖ Der Lobpreis der Heiligen drei Jünglinge
- ❖ Der Lobpreis der Propheten und Könige (Jesaja, Jeremia, Baruch, Elias, Ezechiel, Habakuk, Daniel, Azarias, Manassa und Jona)

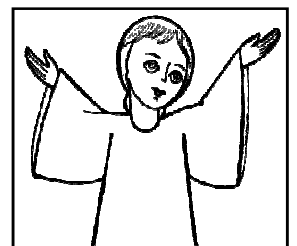
Wir lesen sie in der Nacht des Lichtsamstags (Apokalypse) vor dem Morgenweihrauch:

2. Die Tasbeha im Neuen Testament

- ❖ Jesus Christus pries Gott beim letzten Abendmahl: *„Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.“ (Mt 26:30)*
- ❖ Nach der Himmelfahrt Christi, versammelten sich die Apostel im Obergemach im Haus des Hl. Markus, um zu preisen und um das Brot zu brechen: *„Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.“ (Apg 2:46,47)*
- ❖ Der Lobpreis des Paulus und des Silas im Gefängnis in Philippi: *„Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie.“ (Apg 16:25)*

3. Die verschiedenen Hymnen der Tasbeha

1. Die Hymnen von dem Monat Kiakh: Sie werden im Monat Kiakh bis zum Paramon des Weihnachtsfests gesungen.
2. Die feierlichen Hymnen: Sie werden bei allen Festen des Herrn außer dem Gründonnerstag gesungen:



- ❖ Vom „Nayrouz“-Fest (1.Tut) bis zum Kreuzfest (16. Tut),
 - ❖ Vom Fest der Geburt (29. Kiakh) bis zum Fest der Beschneidung (6. Tuba),
 - ❖ Vom Tauffest (11. Tuba) bis zur Hochzeit zu Kanaan (13. Tuba)
- und
- ❖ Zum Fest der Verkündigung, zum Fest der Geburt und zum Fest der Auferstehung (29. Tag jedes koptischen Monats außer Tuba und Amschir)
3. Die Hymnen der Fastenzeiten:
- ❖ Zur großen Fastenzeit
 - ❖ Zum Ninivefasten
4. Die Palmsonntag-Hymnen:
- ❖ Am Palmsonntag
 - ❖ An den Kreuzfesten (17, 18, 19. Tut / 10. Baramhat)
 - ❖ Der Lobpreis für die Heiligen, die Märtyrer und die Engel
5. Die Hymnen der Trauer:
- ❖ Zur Karwoche
 - ❖ Zu den Gebeten der Trauerfeiern
6. Die jährlichen Hymnen: Alle Gebete außer den oben stehenden

4. Begriffe in der Tasbeha

1. **„Watos“:** Ein koptisches Wort mit der Bedeutung „Dornbusch“. Sie ist eine Melodie, welche mittwochs, donnerstags, freitags und samstags gesungen wird.
2. **„Adaam“:** Ein koptisches Wort, das „Adam“ bedeutet. Wir singen „Adaam“ sonntags, montags und dienstags.
3. **„Hoos“:** bedeutet „Lobpreis“ (Lobpreis ist nur für Gott). In der Tasbeha beten wir vier Hoose und den großen Hoos (der nur im Monat Kiahk gesungen wird). Der Text der Hoose hat seinen Ursprung aus der Bibel und erzählt aus ihr einen Abschnitt.

4. **„Lobsch“:** bedeutet Erläuterung, man singt den Lobsch nach dem ersten und dem zweiten Hoos und nach den Theotokien.
5. **„Doxologie“:** Ein griechisches Wort, das „Lobgesang“ (Lobgesang ist für die Heiligen) bedeutet. Sie ist ein Lobgesang für die Heiligen und wird nach dem Gedächtnis der Heiligen gebetet.
6. **„Epsalie“:** Ein griechisches Wort, das „kirchliches Lied“ bedeutet. Sie wird vor der Theotokie gesungen und es gibt für jeden Tag eine bestimmte Epsalie, wie z.B. die Epsalie für den Donnerstag, für den Freitag, usw. Sie wird entweder mit der Melodie des Watos oder des Adaam gesungen.
7. **„Theotokie“:** Lobpreis für die Heilige Jungfrau Maria. Das Wort Theotokie kommt vom griechischen Wort „Theotokos“ (= Mutter Gottes). Für jeden Tag gibt es eine bestimmte Theotokie. Sie wird nach der Epsalie gesungen; entweder in der „Watos“ oder in der „Adaam“ Melodie

4. Die Bücher, die wir in der Tasbeha benutzen

1. **Die heilige Psalmodia:** Sie enthält die Gebete der Tasbeha. Sie besteht aus zwei Büchern.
 - a) Die Psalmodia der jährlichen Gebete
 - b) Die Psalmodia des Monats Kiakh. Diese enthält die Gebete des Monats Kiakh.
2. **Die jährlichen Epsalieen:** Das Buch enthält die Epsalieen der normalen Tage und der Feste des Herrn und der Heiligen.
3. Epsalieen der Feste und der Fastenzeiten aller Anlässe im koptischen Jahr
4. **„Dephnar“:** Es enthält die Geschichten der Heiligen und der dazugehörigen Epsalieen
5. **Agpeya:** Sie enthält die Psalmen, die vor der Tasbeha gebetet werden.

5. Inhalt und Chronologie der Tasbeha

Jetzt konzentrieren wir uns auf die Bestandteile der Tasbeha. Denn wenn wir die Anordnungen der Kirche befolgen, erfüllen wir, was in der Bibel steht: *„Ich will beten mit dem Geist und will auch beten mit dem Verstand.“ (1 Kor*

14:15) Wir nehmen mit den himmlischen Heerscharen beim Anbeten Gottes teil.

- ❖ **Hymne „Ten sino“:** Mit dieser wundervollen Hymne beginnen wir die Tasbeha. Sie beginnt ruhig, aber die Melodie entwickelt sich danach ins Feierliche. „Erhebt euch, ihr Söhne des Lichts, um den Herrn der Mächte zu preisen.“ Die Kirche lädt uns ein, den Leib und die Müdigkeit zu verlassen und unseren Erlöser zu preisen, der uns das Leben gab.

- ❖ **Die Hymne „Ten nav“,** die Preisung der Auferstehung: Sie wird sofort nach „Ten sino“ gesungen. Die Kirche regt uns an, wach zu werden und erinnert uns an den Herrn, der von den Toten auferstanden ist und das Grab verlassen hat. Das Liegen im Grab ist wie der Schlaf im Bett. Lasst uns wach werden, damit wir den Herrn allezeit preisen. Ten nav wird in den Heiligen 50 Tagen und an den Sonntagen bis zum letzten Sonntag des Monats Hatur gebetet.

- ❖ **Der erste Hoos:** Der Lobpreis des Mose, des Propheten, seiner Schwester Mariam und des Volkes Israel (Exodus 15), den sie nach der Rettung aus der Gefangenschaft des Pharaos, während des Durchgangs durch das Rote Meer sangen. Er ist die Lobpreisung des Sieges. Die Kirche machte sie sehr wichtig, denn der Pharaos und seine Soldaten, die das Volk Israel unterdrückten, waren wie der Teufel und seine Diener, die die Menschen unterdrücken. Sowie Moses das Volk Israel durch den Durchgang durchs Rote Meer rettete, so rettete uns der Herr durch den Tod auf dem Kreuz. Wir wurden durch die Taufe erlöst, welche das erste Sakrament ist, und Grundlage für das Kommen in den Himmel und für das ewige Leben bildet.

- ❖ **Der zweite Hoos (Psalm 135):** Der Refrain wird 28-mal wiederholt (Gepfnai shob sha e ne – Denn sein Erbarmen währt ewig), ein Zeichen für 28 Generationen von David, dem Propheten (Sänger der Psalmen) bis zu Jesus Christus. Diese Generation ist im Evangelium Matthäus aufgelistet. Als würde der Prophet David jede Generation bitten, Gottes Erbarmen und das Kommen des Erlösers zu erbeten. Die Freude über die Erlösung und des Sieges wird zu Dank für das neue Leben, für die Gnade der Sohnschaft und für die Freiheit. Deshalb wird der Ausdruck DANKT DEM HERRN wiederholt. In diesem Psalm dankt und preist die Kirche ihren Erlöser, für seine Treue und sein Erbarmen, das ewig währt.



- ❖ **Der dritte Hoos (Daniel 3):** Nachdem der Teufel durch das Kreuz besiegt wurde, hörte er nicht auf, die Kinder Gottes zu bekämpfen. Er versuchte die Heiligen drei Jünglinge im Feuer umkommen zu lassen, und er versucht es auch mit uns, und wie Gott die Heiligen drei Jünglinge rettete, so wird uns Gott auch von den Versuchungen des Bösen und von seinen brennenden Pfeilen erlösen und er wird uns auch siegen lassen und uns unterstützen. Das Licht des Erlösers wird uns erscheinen, wie es bei den Heiligen drei Jünglingen erschien. Wir preisen Gott mit ihnen und bringen die ganze Menschheit dazu, auch zu preisen.

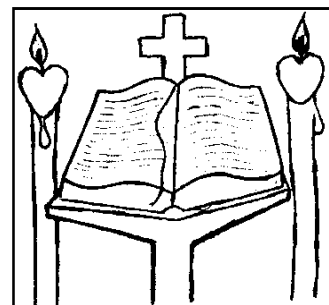
- ❖ **Epsalie der drei Jünglinge (Arepsalin... Preist den für uns Gekreuzigten, Begrabenen und Auferstandenen):** Sie wurde chronologisch nach den griechischen Buchstaben geordnet und erinnert uns an das Handeln Gottes an den Heiligen drei Jünglingen. Sie wird gleich nach dem dritten Hoos gesungen.

- ❖ **Lobpreisung der Heiligen drei Jünglinge (Ten oui ensok):** Sie wird gleich nach der Epsalie gesungen und ist ein Teil des Gebets Azarias, einer der drei Jünglinge, die er alleine unter den Sorgen sang; es wird in Daniel 3:24-45 erwähnt. Sie wird vor dem Gedächtnis der Heiligen gesungen.

- ❖ **Gedächtnis der Heiligen:** Die Heiligen, welche die Begierde der Welt besiegten und die vielen Versuchungen des Bösen überwandten und durch die Kraft Gottes Heilige wurden, sind für uns Vorbilder, und wir erbitten ihre Fürbitten und Gebete, und sie sind mit den Engeln im Himmel und der Herr hilft uns, um mit ihnen in der siegenden Kirche zu sein.

- ❖ **Doxologie:** Wir preisen die Heilige Jungfrau Maria, die Engel und die Heiligen, damit Gott unsere Bitten annimmt. Wir ehren sie und sie unterstützen uns mit ihren Gebeten. Sie werden auch bei Morgen- und Abendweihrauch gesungen. Die Doxologien der Feste und der Fastenzeiten werden vor der Doxologie der Heiligen Jungfrau Maria gesungen. Anschließend werden die übrigen Doxologien der Reihe nach gesungen.

- ❖ **Der vierte Hoos (Psalm 148, 149, 150):** Im Psalm 148 laden wir alle Lebewesen zur Preisung der Schöpfung der Welt ein. In Psalm 149 und 150 laden wir die Menschheit zum Lobpreis. Die ganze Welt preist den Herrn: Geschöpfe mit Verstand, wie die Engel und die Menschen und Geschöpfe ohne Verstand, wie Planeten oder Gegenstände.



- ❖ **Epsalie:** Lobpreis für Jesus Christus und seinen Namen, der ein Schutz vor den Versuchungen des Bösen ist. Wenn man HERR, JESUS CHRISTUS sagt, hat man ein Schwert, mit dem man das Böse besiegen kann. Die Epsalie wird nach Chronologie der koptischen Buchstaben angeordnet. Die Epsalie der Feste und der Fastenzeiten wird vor der Epsalie des Tages gesungen. Ihre Melodie unterscheidet sich durch die verschiedenen Melodien der kirchlichen Anlässe.
- ❖ **Theotokie:** Wird gleich nach der Epsalie gesungen, und lobsingt die Heilige Jungfrau Maria und die Menschwerdung Christi. Wir singen Prophezeiungen über die Menschwerdung und Zeichen über die Heilige Jungfrau (es gibt sieben Theotokien mit der Melodie Adaam und Watos).
- ❖ **Schlussgebet der Theotokien:** Adaam bringt in der Seele der Menschen den Gedanken Reue und Beichte zu begehen und zeigt die Barmherzigkeit Gottes. Watos lässt uns das zweite Kommen Gottes und unsere Sehnsucht nach dem ewigen Leben spüren. Danach wird das Abschlussgebet der Tasbeha gesagt (Evnoti nai nan) und Kyrie Eleison 41-mal.



Die Entstehung der christlichen Konfessionen



Die drei Freunde, Mina, John und Nader, die verschiedenen Konfessionen angehörten, trafen sich im Schulhof. Sie redeten und diskutierten miteinander. Da begann folgende Diskussion:

John: Wieso werden wir alle anders benannt, obwohl wir Christen sind? Du Mina, bist orthodox und du Nader, bist evangelisch und ich bin katholisch. Sind wir nicht trotzdem alle Christen?

Nader: Sicherlich sind wir alle Christen und wir sind alle eins im Glauben, aber der Unterschied ist in der Namensgebung, sowie die kleinen Unterschiede beim Beten und das nennen die Orthodoxen Riten...Das ist doch richtig, Mina?

Mina: Ich bin ganz deiner Meinung Nader, dass wir alle Christen sind und dass Christus unser Gott ist und er kam um uns zu erlösen, aber es gibt trotzdem eindeutige Unterschiede zwischen unseren Dogmen, nicht nur bei der Art wie man betet, sondern auch der Glaube differenziert sich.

John: Unterschiede zwischen unseren Dogmen???? Woher sollten diese Unterschiede kommen?? Wie und wann sind diese Konfessionen entstanden und wie unterscheiden sie sich voneinander??

Mina: Wie wäre es, wenn wir zu unserem Lehrer Samuel gehen, damit er uns darüber aufklärt.

John & Nader: Gute Idee!!

(Und sie gingen zu ihrem Lehrer und er begann folgendes zu erklären:)

- ❖ Die Kirche war im Neuen Testament eine einheitliche Kirche, eins im Glauben und im Leib, welches aus verschiedenen Organen besteht, die mit den Gläubigen zu vergleichen sind; das Haupt des Leibes ist unser Herr Jesus Christus. Das heißt die Kirche war bis zum Jahre 451 n.Chr. eins im Glauben, bis die Väter der Kirche das Konzil von Calzedonien berufen haben, danach spaltete sich die Kirche.
- ❖ Ein Teil sagte, dass Jesus Christus eine Natur ist, da seine göttliche Natur sich mit der menschlichen Natur vereinte und zu einer Natur geworden ist. Das ist die Natur des inkarnierten Gottes und daran glauben die östlichen Kirchen durch die Führung von der koptischen Kirche in Alexandrien. Der andere Teil sagte, dass Christus aus zwei Naturen besteht. Und dieses Dogma wurde im Konzil von Calzedonien getroffen und daran glauben die westlichen Kirchen unter der Führung der römischen Kirche.
- ❖ Somit gab es auf der einen Seite calzedonische Kirchen (die an das calzedonische Dogma glauben), die von der römischen Kirchen geführt wird und auf der anderen Seite die nicht-calzedonischen Kirchen(die nicht an das calzedonische Dogma glauben), die von der koptischen Kirchen in Alexandrien geführt wird.

- ❖ Im 11. Jahrhundert spaltete sich die westliche Kirche noch einmal entzwei. Es entstanden die römisch-katholischen Kirchen und die römisch-orthodoxen Kirchen, die ihren Sitz in Konstantinopel haben.
- ❖ Im 16. Jahrhundert revolutionierte Martin Luther gegen die katholische Kirche. Man nannte diese Revolution die Reformation. Sie ging von Deutschland aus und bestritt die falschen Lehren der katholischen Kirche. Die katholische Kirche nannte die Anhänger von Martin Luther Protestanten.
- ❖ Innerhalb der protestantischen Kirche gab es mehrere Spaltungen, sodass keine Konfessionen entstanden, die bis heute andauern.

(Der Lehrer Samuel setzte fort:)

- ❖ **Über die Orthodoxie:** Es ist ein griechisches Wort, welches die wahre/aufrichtige Meinung bedeutet. Das Wort entstand vor ca. 14 Jahrhunderten. Und die Orthodoxie bewahrte immerwährend den Glauben, welchen wir von Jesus Christus und den Aposteln übernommen haben. Wie wir diese Tradition geerbt haben, haben wir die Aufgabe diese den nächsten Generationen richtig weiter zu vererben, bis Jesus wiederkommt, um seine Kirche zurückzunehmen.
- ❖ **Der Katholizismus:** Ein griechisches Wort welches Allgemeinheit/Weltlich oder Versammlung bedeutet, weil sie alle westlichen Kirchen verbunden hat. Das Wort entstand im 11. Jahrhundert.
- ❖ **Der Protestantismus:** bedeutet die Bestreitung/Protest.



Mina: Soll ich jetzt daraus verstehen, dass meine koptisch-orthodoxe Kirche eine verherrlichte und alte Kirche ist und dass sie den wahren Glauben bewahrt, welcher vom Apostel Markus übernommen wurde? Und dass sie keinen Spaltungen unterlaufen ist, wie die katholischen und protestantischen Kirchen?

Lehrer Samuel: Ja, du hast Recht. Du fragst dich sicher, wie die katholische und die protestantische Kirche nach Ägypten gekommen sind, obwohl die koptisch-orthodoxe Kirche in Ägypten entstanden ist und standhaft blieb, oder??? Diese Konfessionen kamen von außerhalb Ägyptens und wurden dann in Ägypten eingeführt. Wie zum Beispiel der Katholizismus, der in Ägypten durch die falschgenannten Kreuzzüge unter der Führung von Louis der Neunte im Jahre 1219 eingedrungen ist. Sie wurde aber durch die französische Besatzung vor 200 Jahren anerkannt. Der Protestantismus aber kam auf eine offizielle Weise nach Ägypten und wurde im April 1860 auf der Straße „Darb el genena fi mante2at el moski“ in Kairo bekannt gemacht. Sie wechselte ihren Sitz nach „El Esbakeja“ in Kairo und somit ist es klar, dass der Protestantismus vor etwa 150 Jahren in Ägypten angelangt ist.

Einige Unterschiede zwischen den drei Konfessionen:

	Das Dogma	Die Orthodoxie	Der Katholizismus	Der Protestantismus
1	Die Taufe	Ein Sakrament, mit dem wir die Gnade der neuen Geburt erhalten; es ist das Tor zu allen anderen Sakramenten und wird durch das Eintauchen ins Wasser vollzogen	Ein heiliges Sakrament, das aber auch die Taufe durch das einfache Spritzen von Wasser sowie das Gießen mit einem Krug erlaubt.	Kein heiliges Sakrament, sondern nur ein Zeichen. Es kann durch Spritzen oder Eintauchen vollzogen werden. Sie glauben nur an die Taufe des Heiligen Geistes ohne Wasser.
„ Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung der Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ (Apg 2:38)				
2	Die Myronsalbung	Ein Sakrament, mit dem wir den Heiligen Geist empfangen; das Medium ist das Öl und der Getaufte wird mit dem Myronöl 36 Mal an allen Körperteilen gesalbt.	Wie bei der Orthodoxie, aber nicht gleich nach der Taufe sondern im Alter zwischen 7-12 Jahren, was Firmung genannt wird.	Glaubt nicht daran als kirchliches Sakrament, sondern, dass man durch die Handlegung besondere Begabungen bekommt.
„ Gott aber, der uns und euch in der Treue zu Christus festigt und der uns alle gesalbt hat, er ist es auch, der uns sein Siegel aufgedrückt und als ersten Anteil (am verheißenen Heil) den Geist in unser Herz gegeben hat.“ (2 Kor 1:21-22)				
3	Die Beichte	Ein Sakrament, bei dem der Gläubige die Absolution zur Sündenvergebung bekommt, aber nur wenn er seine Sünden bereut und sie richtig beichtet.	Es gab den Ablasshandel, man konnte diesen kaufen, um seine gemachten Sünden und seine Sünden, die er noch macht, zu vergeben. Die Beichte erfolgt am Beichtstuhl hinter einem Vorhang.	Sie beichten nur vor Gott und vor der Person, der ich Unrecht getan habe und bei manchen Konfessionen sogar vor der ganzen Kirche.

<p>„Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“ (Joh20:22-23)</p>				
4	Die Kommunion	<p>Das wahre Blut und der Leib Jesu Christi, nachdem der Heilige Geist das Brot und den Wein zum heiligen Leib und zum Blut Christi verwandelt. Man darf nur gesäuertes Brot verwenden und nur eine Messe innerhalb einer Zeitspanne von 9 Stunden zelebrieren und man muss vorher ohne Essen und Trinken 9 Stunden fasten.</p>	<p>Sie glauben an die Verwandlung des Leibes und des Blutes Christi. Seit dem 11. Jahrhundert verwenden sie ungesäuertes Brot und das Volk nimmt nicht am Blut Christi teil. Sie können im Gegensatz zu uns mehrere Messen auf einem Altar zelebrieren und müssen vorher nicht fasten.</p>	<p>Es gibt keine Verwandlung des Brotes und Weines zum Leib und zum Blut Jesu Christi. Die Kommunion ist für sie nur ein Gedanke.</p>
<p>„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.“ (Joh 6:54)</p>				
5	Die Fürsprache	<p>Sie glauben an die opfergebende Fürsprache von Jesus für uns bei unserem Gott dem Vater. Sie glauben auch an die fürbittende Fürsprache der Heiligen für uns bei Jesus Christus. Wir ehren sie durch ihre Ikonen und durch die Bewahrung ihrer Leiber und wir handeln nach ihrem Beispiel.</p>	<p>Wie bei den Orthodoxen, aber sie ehren sie auch zusätzlich zu dem durch Statuen. Diese Statuen sind bei den Orthodoxen nicht beliebt/ nicht sehr von Bedeutung.</p>	<p>Sie glauben an die opfergebende Fürsprache von Jesus, aber sie glauben nicht an die fürbittende Fürsprache der Heiligen.</p>

6	Der Heilige Geist	Der vom Vater hervorgeht	Der vom Vater und vom Sohn hervorgeht	Der vom Vater und vom Sohn hervorgeht
7	Die Heilige Überlieferung	Sie glauben an die heilige apostolische Überlieferung	Sie glauben an die heilige apostolische Überlieferung, aber stellen zusätzlich noch Regeln auf, die sie zu der apostolischen Überlieferung hinzufügen.	Sie glauben nicht an die heilige Überlieferung.
8	Das zweite Kommen	Das zweite Kommen offenbart das Jüngste Gericht.	Wie bei den Orthodoxen	Sie glauben, dass das zweite Kommen in mehreren Phasen verlaufen wird. Die erste Phase ist, dass Jesus kommen wird und auf der Erde 1000 Jahre herrschen wird, danach wird er die Erde richten.
9	Das Jüngste Gericht	Immerwährend für die Bösen und Sünder und die keine Reue getan haben.	Sie glauben an das Fegefeuer, wo der Gläubige für eine bestimmte Zeit, von den Sünden abhängig, lang bestraft wird und nachher ins Himmelreich kommt.	Sind mit den Orthodoxen einer Meinung und glauben nicht an das Fegefeuer
10	Die Heilige Jungfrau Maria	Sie erbte die Erbsünde wie alle anderen Menschen und sie brauchte daher auch die Erlösung, aber sie ist die Mutter Gottes. Sie ist	Sie glauben, dass die Jungfrau Maria ohne die Erbsünde geboren wurde und somit hat sie die Erlösung nicht nötig. Sie übertreiben auf	Sie verleugnen den Titel „Mutter Gottes“ sowie ihre Fürsprache und ihre immerwährende Jungfräulichkeit. Sie ehren sie auch auf keiner

		rein und ihre Ehre reicht über die Engel. Sie glauben auch an ihre immerwährende Jungfräulichkeit und sie gebar keine weiteren Kinder nach unserem Herren Jesu Christi.	einer nicht akzeptablen Weise, bei der Verehrung der heiligen Jungfrau Maria, als würden sie sie anbeten. Aber sie glauben genauso wie die orthodoxen an ihre immerwährende Jungfräulichkeit.	Weise.
--	--	---	---	--------

Es gibt auch andere konfessionelle Unterschiede, die ihr selbst herausfinden müsst und vergisst dabei das Gebot der heiligen Schrift nicht:

„ Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“ (Offb 3:11)